

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

300 (23.12.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1054933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1054933)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Angelagen nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepalte Copie oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 300.

Freitag, den 23. Dezember 1887.

XIII. Jahrgang.

Der Krieg mit Rußland.

R. Eine der Hauptursachen der russischen Kriegslust und des russischen Uebermuthes ist jedenfalls der zuversichtliche Glauben an die Unmöglichkeit, den Kriegsschauplatz nach Rußland selbst zu verlegen, der Wahn, die fremden Kriegsteile auf dem Boden des heiligen Rußland vor Hunger und Kälte verkommen zu sehen, wenn sie es ja wagen sollten, nach einem anno 1811 u. 12 zu verlangen. Außerdem kommen aber auch noch andere Dinge in Frage, welche den Krieg als unauflöslich erscheinen lassen. Da ist z. B. der heimliche Wunsch der eigentlichen Patrioten in Rußland zu nennen, die das Vaterland der westeuropäischen Kultur nicht verschließen möchten, die seinen Fortschritt in allen guten Dingen wollen; welche aber, um zu diesem Ziele zu gelangen, erst den alt-russisch-panslawistischen Gumbug niedergeworfen sehen müssen, was nur durch Niederlagen auf dem Schlachtfeld möglich ist. Die Umstürzler und die Polen wünschen den Krieg, weil sie für sich dabei den größten Vortheil erhoffen. Die Panslawisten verlangen in thörichtester und unheilvoller Ueberschätzung den Krieg, hoffend, daß der Sieg auf ihrer Seite sein wird und sie aus demselben alle nur erdenklichen Vortheile werden ziehen können. Derselben Hoffnungen und Wünsche, denselben Glauben an den Sieg der russischen Waffen hegt auch die ultra-orthodoxe nationale Partei.

Was nun aber die Ansichten auf die Unüberwindlichkeit der russischen Terrainverhältnisse sammt des Klimas betrifft, so vergessen die guten Leute in Rußland, daß das Verpflegungs-Transport-, Lazarethwesen etc. im Allgemeinen weit fortgeschrittener ist, als früher, daß besonders der deutsche Generalstab für Tausende von Dingen gesorgt hat, die in einem Kriege im Feindesland von dem allergrößten Nutzen und der allergrößten Wichtigkeit werden, sie haben vergessen, daß die Marinen der Verbündeten ebenfalls mit in Anschlag zu bringen sind und die deutsche allein schon eine respektable Macht darstellt, die sich vor den Russen schon sehen lassen kann. Die Nilisisten, Polen und alle die übrigen Umstürzler im Lande können im Kriegsfall eine der besten Verbündeten der Gegner werden, indem sie die Kräfte nach außen hin lähmen. In der russischen Heeresverwaltung giebt es Vieles, was den Krieg gegen ein auf der Höhe der Zeit stehendes Heer äußerst nachtheilig wirken lassen muß, und die kolossale hohe Kopfszahl der russischen Armee steht auch zum Theil nur auf dem Papier. Dann ist der Siegesjubel auch schon deshalb ein wenig zu vorlaut, weil es jedenfalls auch außer der Trippellianz noch Länder geben wird, die mit Rußland ein Hüßchen zu pflücken haben werden, die unter China nicht gering anzuschlagen ist. Auch England würde sich die Gelegenheit zu nuzemachen, wenn es eben ohne Gefahr geschehen kann. Alles dies ist im Stande, die Furcht vor Rußland in's rechte Licht zu stellen, wenn überhaupt bei uns in Deutschland von einer solchen die Rede sein könnte!!!

Unser Kronprinz.

Ein gewichtiges Urtheil ist angekommen und zwar dahin lautend: Der bisherige Gang des Leidens läßt der Annahme Raum, völlig geheilt werde der Hals vielleicht niemals, aber bei regulär fortgesetzter Behandlung, wie der gegenwärtigen, werde die eigentliche Gefahr auf ein Minimum sich verringern und der Kronprinz in der Lage sein, allen an ihn heran tretenden Pflichten zu genügen, die ihm nicht geradezu körperliche Anstrengungen auferlegen. Wird er gehalten sein, sich als Patient sein Leben lang anzusehen, so wird ihn sein Zustand befähigen, nach hoffentlich noch langer Zeit des Kaiserlichen Vaters Mühen und Würden auf sich zu nehmen. Selbst die wissenschaftlich pessimistische Diagnose hat nicht daran denken können und mögen, dem hohen Patienten ein Leben auf Jahre hinaus abzuspreden, und soviel Grund vorliegt, das Gutachten dieser Autoritäten zu respektiren, genau soviel Grund ist vorhanden, der gegentheiligen Ansicht zu vertrauen, die ein recht leidliches Aufkommen des Kranken erhofft. Es darf als recht erfreulich angesehen werden, daß Rudolf Virchow der Zahl der Hoffenden zugehört. Er hat wiederholt die apodiktische Kritik der gelehrten Chirurgie stark angezweifelt und auf Erscheinungen in der Krankheit des Kronprinzen hingewiesen, die das unlängst vorhandensein einer unheilbaren Geschwulst in Abrede stellen.

Politische Rundschau.

R. Das Ansiedlungsprojekt in Posen schreitet zwar langsam, aber doch, allem Anscheine nach, sicher und gut vorwärts, denn wäre es nicht der Fall, würde die polnische Presse längst Hallo geschrien haben. Bis jetzt sind 7000 Morgen zur Parzellirung gelangt und von einem Gute mit einem Gesamtareal von 3000 Morgen ist ebenfalls der größte Theil bereits verkauft worden, auch stehen noch 4 Güter zur Vergebung aus. Was die Parzellirung von polnischen Rittergütern seitens polnischer Magnaten an polnische Bauern betrifft, so kann die Regierung diese Vorahme nur freudig begrüßen, weil

der auf seinem Güthen sitzende Bauer kein Agritator ist. Hier helfen also die polnischen Herr:n selbst mit, die Absichten der Regierung zu fördern. — Beachtenswerth ist das Loblieb, welches die deutsche Reichspost im bayerischen Abgeordnetenhaus gefunden hat, wozu die Herren am Regierungstische gar süß-saure Gesichter zogen; es scheint, daß, nachdem die Fideiherren ihren siegenden Einzug in der bayerischen Armee gehalten, nun auch diejenigen, welche sich überhaupt nach größerer Konformität mit dem Reiche sehnen, bezüglich des Postreservats mehr Muth erhalten haben. Daß dies im Abgeordnetenhaus verhandelt worden, wo es also das ganze Land zu hören bekommt, ist, noch einmal sei es gesagt, höchst beachtenswerth. — Der Süden Deutschlands hat bei den Matrifikula rumlagen, noch mehr aber bei Aufgabe seines Reservatrechtes bezüglich des Branntweines, ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht, da der Norden die Einheitlichkeit der Branntweinegesetzgebung mit schweren Opfern hat erkaufen müssen. — Die Lage des Koburgers wird, was sich schon jetzt übersehen läßt, immer unhaltbarer: es wird sich jetzt für ihn fragen, ob er selber gehen, oder bleiben und es auf's Aeußerste ankommen lassen solle? Mama Clementine zieht vor, Sofia schleunigst wieder zu verlassen, hoffend, daß ihr Sohn durch dieses Opfer mehr Lust bekommen werde. Besser, weit besser hätte sie gethan, wenn sie überhaupt ihrem Sohne gar nicht dieses Opfer hätte zu bringen brauchen. Aber das beweist wieder die Beschränktheit des politischen Horizontes der Orleans, die im Nebel ihres vorfindstlichen Dunkels die Gegenwart nicht erkennen und zu erfassen vermögen. — „Pesti Naplo“, eines der ersten ungarischen Blätter, will von einer russenfreundlichen Strömung nichts wissen, da dieselbe ein Feind Deutschlands, Bismarcks und Italiens sei, die eine Losreißung von der Trippellianz anstrebe. Im Namen Ungarns protestirt der Naplo gegen diese Strömung und schreibt wörtlich: „Wir Ungarn wollen treue Verbündete Deutschlands sein und fordern solches auch von Oesterreich, da Deutschland nur dann treu sein kann, wenn auch wir verlässlich sind; wir verurtheilen jede Theilungspolitik mit Rußland und suchen einzig in der Trippellianz den Schutz unserer Interessen. Wir hoffen, daß die ungarische Regierung in diesem Sinne ihren Einfluß im Reichsrath geltend gemacht hat.“ Dieser Artikel erregt umso mehr Aufsehen, da er aus der Feder einer sehr hochgestellten Person herrühren soll. Hiernach erhellt aber, laß das Gerücht von der Demission Kalmoty's doch nicht so ganz aus der Luft gegriffen war. Kalmoty steht zu Deutschland und Bismarck, die schwarzen Raben aber, die in der Hofburg in Wien ihre alten warmen Nester haben, möchten ihm deshalb gerne die Augen ausbaden. Was ist natürlicher, als das. — Der englische Premier Salisbury äußerte sich in seiner bereits erwähnten Rede in Derby auch, daß die konservative Partei Englands sich nicht nichten zum Schutzzoll bekenne, doch wolle er vorher seine Ansicht über dieselbe nicht entwickeln, bevor er nicht die Vorschläge derec in einem Gesezentswurfe kennen gelernt habe, welche Schutzzölle befürworten.

Deutsches Reich.

[Berlin, 21. Dez. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Kaiserlichen Majestäten erfreuen sich des besten Wohlbestehens. Se. Majestät der Kaiser arbeitete heute wieder in gewohnter Weise. Das Weihnachtsfest wird bei Hofe ganz wie in früheren Jahren begangen werden, nur die größeren und glänzenden Hoffeste werden ausfallen. — Lord Randolph Churchill ist in Berlin auf der Durchreise nach St. Petersburg eingetroffen, wo er mehrere Wochen zu verweilen gedenkt. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist dem preussischen Militärretat eine Denkschrift, betreffend die Errichtung von 14 Korps-Bekleidungsämtern nebst Werkstätten mit mechanischer Triebkraft, unter gleichzeitiger Aufhebung der Montirungsdepots, beigegeben worden. — Krankenversicherung der in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben beschäftigten Personen. Der Minister für Landwirtschaft hat in einem kürzlich ergangenen Erlasse die Regierungen darauf hingewiesen, daß die in Torfgräbereien, sowie die in Sägemühlen und anderen landwirtschaftlichen Nebenbetrieben beschäftigten Personen, insoweit sie nach § 1 des Krankenversicherungsgesezes vom 15. Juni 1883 dem Versicherungszwange unterliegen, im Sinne dieses Gesezes nicht zu den in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeitern zu rechnen sind, und daher auf sie das Krankenversicherungsgesez Anwendung findet ohne Rücksicht darauf, ob die Anwendung der Vorschriften des § 1 durch statutarische Bestimmung auf die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter erstreckt worden ist, oder nicht. Die Königlichen Regierungen werden daher veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß, sofern dies nicht bereits geschieht, die in den vorbezeichneten für Staatsrechnung verwalteten Betrieben beschäftigten Arbeiter, für welche die Gemeindeversicherung eintritt, oder welche einer Ortskrankenklasse

angehören, nach Vorschrift des § 49 a. a. D. rechtzeitig angemeldet werden.

Ausland.

Wien, 21. Dez. Den verantwortlichen Redakteuren ist regierungseitig das Verbot, über militärische Bewegungen zu berichten, eingeschärft worden. In einigen Kasernen ist den galizischen Regimentern Befehl zur Marschbereitschaft erteilt worden. Auch Artillerie und Genietruppen werden marschbereit gemacht. — Der vorgestrigen Besprechung des Prinzen Reuß mit Kalmoty wohnte, nach einem Pester Telegramm der „Köln. Z.“, auch Tisza bei. — Bern, 21. Dez. Der Nationalrath hat 425 000 Mk. für die Theilnahme an der Pariser Weltausstellung gewährt. — Paris, 21. Dez. An Stelle Rouviers, der die Sendung nach Rom ablehnte, ist Teisserenc de Bort gewählt. Es handelt sich um die Verlängerung des Handelsvertrages. — Paris, 21. Dezbr. Florens hat die Mittheilung erhalten, daß die Untersuchung gegen den Jäger Kaufmann durch den Richter Jacobi vom Rantonsgericht in Schirmeck beendet und daß die Akten am 16. d. M. dem Kriegsgericht übergeben worden sind, welches über das Weitere zu befinden hat. — Petersburg, 20. Dez. Die Schlusssätze im Artikel des „Invaliden“, die einen Sieg über die Trippellianz als sicher hinstellten, sollen vom Kaiser selbst herrühren oder doch befohlen sein.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 22. Dez. S. M. Knt. „Wolf“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Jächte, ist gestern in Hogo eingetroffen. — S. M. Korv. „Frya“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Rosen, ist von Kiel kommend heute Vormittag auf hiesiger Rade zu Anker gegangen. — „Frya“ ist Nachmittags im neuen Hafen eingelaufen. — (Französische Marine.) Der Marine-Minister hat beschlossen, ein Nordgeschwader von Panzerkreuzern zu bilden, an dessen Spitze Admiral Boiffoud gestellt werden soll. Dasselbe wird aus den Panzerschiffen „Marengo“, „Ocean“ und „Suffren“ zusammengesetzt, welche gegenwärtig in Cherbourg in Reserve liegen.

lokales.

† Wilhelmshaven, 22. Dezbr. (Die Sperrung) der Königstraße von der Güterstraße bis zur Wilhelmstraße ist laut polizeilicher Bekanntmachung von heute wieder aufgehoben. — Wilhelmshaven, 22. Dezbr. Es sei noch einmal auf das Fegen und Streuen des Trottoirs mit der Bemerkung hingewiesen, daß die Pflicht des Asche- oder Sandstreuens jedesmal auch dann eintritt, wenn es glatteist, was bekanntlich auch am Abend geschehen kann. Zuwiderhandlungen werden nicht nur im Allgemeininteresse des Publikums strafhaft, sondern können durch Entschädigungsklagen bei Verstauchungen und Knochenbrüchen, ev. Erschütterungen des Rückenmarks oder des Gehirns, die leicht den Tod oder langes Siechtum nach sich ziehen können, von schweren Gelbopfern begleitet sein. — Wilhelmshaven, 22. Dezbr. (Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen) wird auch im Jahre 1888 ein dreimonatlicher Kursus in der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin abgehalten werden. Termin zur Eröffnung desselben ist auf Mittwoch, den 4. April l. J. anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehraute stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgelegten Dienstbehörde spätestens bis zum 15. Januar l. J., Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar beim Kultusminister bis zum 1. Febr. l. J. unter Einreichung der in Nr. 4 der Aufnahme-Bestimmungen vom 24. Novbr. 1884 bezeichneten Schriftstücke einzubringen. — Wilhelmshaven, 22. Dez. (Burg Hohenzollern.) Alles erreicht sein Ende... und so sind auch die Vorstellungen der Gesellschaft Steinbüchel zu Ende gegangen; zur rechten Zeit, denn es schien auch mit dem Besuch dem Ende nahe gehen zu wollen, da das dicht vor der Thür stehende Weihnachtsfest die Aufmerksamkeit zu sehr in Anspruch nimmt. Die Vorstellungen waren, bis auf die letzten, ausgezeichnet besucht, so daß die Direktion sicherlich ein brillantes Geschäft gemacht haben wird. Von hier geht die Gesellschaft Steinbüchel nach Bremerhaven, wünschen wir ihr dort ebenfalls die besten Erfolge. — Wilhelmshaven, 22. Dezbr. (Die Gesellschaft des Herrn Dir. de Nolte) wird nach einem kurzen Aufenthalte in Barel, wo ihre Leistungen sehr großen Beifall gefunden haben, wieder auf einige Tage nach hier zurückkehren, um während der Feiertage die Wilhelmshavener Theaterliebhaber wieder mit einigen Vorstellungen zu erfreuen. Wie wir hören, gedenkt die Direktion am 2. Festtage ein plattdeutsches Stück, „Samburger Leiden“, zu geben, das sicherlich mit großem Beifall aufgenommen werden wird. An gutem Besuch wird es diesen Vorstellungen gewiß nicht fehlen. — Wilhelmshaven, 22. Dez. (Neujahrsvorkehr.) Die oberste Postverwaltung hat Anordnung getroffen, daß im

gesamten Reichspostgebiete der Neujaarsbriefverkehr thunlichst gefördert wird, und dabei bestimmt, daß die im Orte verbleibenden Briefe, Postkarten und Drucksachen schon einige Tage vorher bei den Postanstalten unter Kenntlichmachung als Neujaarssendungen aufgegeben werden können. Dadurch wird eine pünktliche Bestellung am Neujaarsstage selbst möglich gemacht und den Aufgebern eine große Erleichterung gewährt.

* **Wilhelmshaven, 22. Dez.** (Die Postkarten) für das Jahr 1888 werden von bläulicher Farbe sein. Die Farben der Postkarten werden, wie erinnerlich, alljährlich geändert.

† **Wilhelmshaven, 22. Dezbr.** (Gedenket der Vögel.) Wenn der Schnee Wald und Flur mit seiner weißen Decke überzieht, so ist den armen lieben Vögeln ihre Nahrung abgeschnitten. Durch die Schnee- und Eiskruste können sie sich nicht durchschlagen. . . das bedeutet für diese Geschöpfe dann Untergang und Tod. Dann ist die Zeit gekommen für das wohlthätige Eingreifen der Menschen, an denen es ist, geschützte Futterstellen zu errichten, um dem Elende in der Vogelwelt nach Kräften vorzubeugen. Darauf hinzuwirken ist unsere Pflicht, der wir uns hiermit und zwar mit der Bitte, daß sie Anhang und Erfolg haben möge, entleiben. Gedenket der Vögel!

Wilhelmshaven, 12. Dez. Nach den Vorschriften der Eichordnung sollen Waage aus Zinn einen bestimmten Zinngehalt aufweisen, und zwar mindestens $\frac{5}{6}$ reines Zinn. Diese Anforderung ist durch das Reichsgesetz vom 25. Juni d. J., welches mit dem Oktober f. J. in Anwendung tritt, insofern noch verschärft, als danach die Metalllegierung der Flüssigkeitswaage höchstens $\frac{1}{10}$ Blei enthalten dürfen. In letzter Zeit sind nun wiederholt Versuche wahrgenommen, mittelst scheinbar billiger Preisstellung größere Mengen solcher Waagen in den Verkehr zu bringen, welche einen geringeren als den jetzt verlangten Zinngehalt und einen erheblich größeren als den künftighin zulässigen Kleingehalt aufweisen. Versuche dieser Art begründen eine unredliche Benachteiligung des Publikums, welches daher bei dem Ankauf zinnener Waagen mit besonderer Vorsicht verfahren sollte. Vor allem werden die Handelskreise gut thun, bei dem Bezug von Zinnwaagen, namentlich in Fällen ungewöhnlich niedriger Preisstellung, über den Zinngehalt der Waage sich zu vergewissern. Die Normal-Mischungs-Kommission hat eine schärfere Ueberwachung des Verkehrs mit Zinnwaagen in Anregung gebracht, um dem wahrgenommenen unredlichen Treiben möglichst entgegenzuwirken.

† **Bant, 21. Dez.** Die vor Kurzem in Untersuchung abgeführte M. Sch. aus der Oldenburgerstr. ist wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung hat ergeben, daß sie die Summe Geldes nicht gestohlen, sondern von ihrer Mutter zum Wegbringen nach ihrem Onkel in Wilhelmshaven erhalten hatte. Ein Strafantrag Seitens der Mutter wird wohl nicht gestellt werden.

† **Sedan, 20. Dez.** Ein harter Schlag traf den Fuhrunternehmer D. H. hier selbst, indem ihm eines seiner Pferde vor einigen Tagen erkrankte und dasselbe trotz ärztlicher Hilfe verlorst ging. Leider war es in seiner Viehvericherungskasse.

[†] **Sedan, 21. Dez.** Das 2 1/2-jährige Söhnchen des Kaufmanns H. zog sich eine bedenkliche Halsentzündung dadurch zu, daß es in seiner kindlichen Unschuld die mit kochend-heißem Thee angefüllte Kanne an sein Mädchen setzte und den Inhalt zu verschlucken suchte. Nach ärztlichem Gutachten ist jetzt für das zarte Leben des Kindes keine Gefahr mehr vorhanden. Dieser Fall erinnert an einen bereits früher vorgekommenen, wo die Eltern den Verlust des Kindes zu beklagen hatten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Stad- und Butjadingerland. Waren die Fleischpreise auch in den Herbstmonaten gefallen, so steigen dieselben nun auch wieder zusehends. Für Rindfleisch zahlt man hier 55-60 Pfg. Schweinefleisch stellt sich billiger, bei einzelnen Pfunden 55 Pfg. und zentnerweise wird es zu 42-45 Mk. abgegeben. — Auch für Kälber zahlt man mehr als im vergangenen Jahre, giebt man doch schon für neugeborene Tiere über 30 Mk. In letzter Zeit sind viel todte Kälber geboren und kommt man fast zu dem Schlusse, daß hierin die Preissteigerung zu suchen sei. Doch ist dies wohl nicht der Hauptgrund. Dieser liegt wohl darin, daß viel Vieh verkauft ist und die Konjunktur sich sehr günstig gestaltet haben. — An den Niederlagen steht Petroleum augenblicklich sehr niedrig im Preise. Ein Barrel kostet 6-7 Mk., wozu noch ein Zoll von 3 Mk. zu rechnen ist. Dennoch nehmen einzelne Krämer auf dem platten Lande noch immer per Pfund 15 Pfg. und das ist offenbar zu viel.

Aurich, 15. Dez. Bei der am 13. d. im hiesigen Landgerichtsgebäude abgehaltenen öffentlichen Verkauf aufrangiger alter Sachen gelangte u. A. auch eine mit Hörnern versehene Kuhhaut zur Versteigerung, welche von einem hiesigen israelitischen Handelsmann für einen sehr geringen Preis

erstanden wurde. Wie man vermuthet, wäre dies die Haut, in welcher im Jahre 1819 der Doppelmörder Bisselmann durch die hiesige Stadt nach dem Egeler Gehölze, wo er hingerichtet wurde und wo jetzt noch ein Erdhügel die Stätte bezeichnet, geschleift worden ist. D. stammte aus hiesiger Umgegend, wie man sagt aus Spelenborf, und hat f. J. in Middelb. am späten Abend kalblütig und mit Ueberlegung zwei Menschen in ihrer Wohnung von außen durchs Fenster mit einem Gewehr erschossen. — Auf dem Landgericht werden auch noch die Keulen, welche als Mittel der Hinrichtung gebient haben sollen, jedoch nicht verkauft werden, aufbewahrt. Es wäre in der That wünschenswerth, wenn diese einem vaterländischen Museum oder der Rüstkammer in Emden, wo dergleichen Hinterschwarzwerkzeuge bereits vorhanden sind, zur weiteren zweckmäßigeren Aufbewahrung überwiesen würden.

Leer. Die Generalversammlung des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter findet am 29. Dezember in hiesiger Stadt statt.

Emden, 21. Dezbr. (Die für 1888 geplante Ausstellung für Gewerbe und Landwirtschaft in Emden) ist jetzt vollständig gesteuert und sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß schon bald das Programm und die Anmeldebogen zum Versandt gelangen. Als Platz ist der sehr günstig gelegene Festplatz des hiesigen Schützenkorps definitiv gepachtet, sowie für die Thierschau die anliegenden Bleichen des Herrn Senators Fogel. Die Finanzfrage hat durch Zeichnung eines Garantiefonds von ca. 4500 Mk. einen sicheren Halt gefunden und stehen namhafte Unterstüzungen und Zuwendungen von Behörden, Korporationen und Privaten in Aussicht. Wie wir ferner vernehmen, mehrt sich die Zahl der Aussteller täglich, so daß ganz bestimmt eine würdige Ausstellung erwartet werden kann. In der allernächsten Zeit werden Verhandlungen mit maßgebenden Herren vom Lande gepflogen werden, so daß auch die landwirtschaftliche Seite des Unternehmens hervorragend sein wird. Die Baufrage wird in einigen Tagen ihre Erledigung gefunden haben. Nähere Mittheilungen werden wir bald folgen lassen. (Ostf. C.)

Delmenhorst. Im Hamnoerschen erzählt man sich, daß Harpstedt, welches früher zu der Grafschaft Delmenhorst gehörte, nebst den angrenzenden Gemeinden dem Herzogtum Oldenburg angeschlossen werden würde und zwar im Austausch gegen einen bei Wilhelmshaven belegenen Bezirk. Vor mehreren Jahren ging ein anderes Gerücht dahin, daß Harpstedt gegen Abgabe von Birkenfeld eingetauscht werden würde.

Oldenburg, 19. Dez. (Landtag.) Der Landtag stellte die dem Finanzgesetz zu Grunde zu legenden Vorschläge in zweiter Lesung fest und bewilligte aus den Mitteln des Eisenbahn-Erneuerungsfonds die Kosten der auf dem Bahnhof Oldenburg erforderlichen Erweiterung und Veränderung der Lokomotivschuppen-Bauflächen und Magazinanlagen im Gesamtbetrage von 218 000 Mk., sowie die Kosten des Baues einer Fettgasanstalt auf dem Bahnhof Oldenburg zum Betrage von 34 000 Mk.

Hannover, 18. Dez. Die 4. ordentliche Landes-Synode ist gestern durch den Ober-Präsidenten von Leipziger geschlossen worden.

(†) **Von der Unterwejer, 20. Dez.** Durch die Korrektion der Unterwejer ist auch unserm Fährdampfer „Landwährden“ — Debesdorf-Kleinenfel — auf seinen Fahrten ein arges Hinderniß in den Weg getreten. Zwischen der etwa in der Mitte des Stromes liegenden, Kleinenfelder Plate und der am südl. Ende parallel mit der Stromrichtung davor liegenden Sandbank, befindet sich ein nur sehr schmales Fahrwasser, welches bei niedrigem Wasser von Dampfern benutzt werden muß. Da nun unter den diesjährigen Bauten der Korrektion außer den verschiedenen Durchschlägen auch ein Leitdamm in Angriff genommen ist, welcher ebenfalls parallel mit der Stromrichtung, das spätere linke Weferufer bildend, vom südl. Ende der Kl.-Sieder Plate auf der oben erwähnten Sandbank entlang nach der Strohauser Plate führt, ist dem betr. Dampfer ein nur etwa 15 m breites und beim niedrigsten Ebbeniveau 2 m tiefes Fahrwasser geblieben. Bei dunklen Abenden vermochte der Dampfer daher seine Touren, in Anschluß an den 7 Uhr Zug — Nordenham-Hude — nicht einzuhalten, weil derselbe der Gefahr ausgesetzt war, durch die verschiedenen Strömungen, welche durch diese Rinne fallen, an die, auf die Senkfüße geworfenen Steinmassen verlegt zu werden. Eine geringe Abhilfe wurde geschafft, indem man eine große oben verzweigte Balse an der Ecke der Plate anbrachte. Doch auch diese konnte an dunklen Abenden nicht gesehen werden. Am heutigen Tage stellte man eine große rothe Laterne an diese Stelle. Diese soll von einem Korrektionsarbeiter angezündet werden, doch ist dies, da derselbe in einem Boot von Kleinenfel aus hinfahren muß, mit Gefahren verbunden, weil bei süblichem Winde eine große Brandung an dieser Stelle steht. Leider wird durch die Weferkorrektion unserer auf das vorzüglichste eingerichteten Dampföhre im nächsten Jahre auch dieser Weg abgeschnitten und ein Landen

am linken Weferufer bei niedrigem Wasser unmöglich gemacht. Hoffentlich wird eine, von mehreren Interessenten unterzeichnete Petition, in welcher auf die durch die Weferkorrektion drohende Verschlammlung des Kleinenfelder Augentiefs hingewiesen wird nicht zwecklos an das Großh. Staatsministerium eingereicht. Auch für den Fährdampfer ist diese Frage von großer Bedeutung, weil bei einer genügenden Tiefe der Dampfer dem Augentief entlang fahrend, das linke Weferufer erreichen könnte. Die fernere Verbindung zwischen beiden Ufern ist sehr wünschenswerth, weil besonders im Frühjahr und Herbst der Viehtransport, mittelst eines eigens dazu erbauten Prachtzweimal bedeutend ist.

† **Von der Unterwejer, 21. Dez.** Trotz der besondern in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Bestrafungen wegen Vergehen gegen das Zollgesetz scheint es noch immer Leute zu geben, welche sich auf diesem Wege zu bereichern suchen. In kurzen Zwischenräumen wurden von diensthabenden Grenz- aufsehern Beschlagnahmen in Strohausen, beim Uferdamm Kleinenfel und Holzwarderfel gemacht. Wie wir vernehmen sind jetzt wiederum in Hammelwardermeer etwa 75 kg Schmuggelware über die Zollgrenze eingeschmuggelt worden, welche fiskirt. Die Thäter, welche in den meisten Fällen dabei erfaßt wurden, hatten nicht unerhebliche Strafgebühren zu zahlen.

Gerichtssaal.

Gera, 16. Dez. Die Strafkammer verurtheilte einen Rechtsanwalt aus Lobenstein wegen doppelt hoher Gebührenrechnungen u. c. zu 100 Mk. Geldstrafe; der Staatsanwalt hatte 3 Wochen Gefängniß beantragt.

— Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts der Gerichtsvollzieher befugt, ebenso wie andere Behälter auch die Kleiderkasten des Schulkindes ohne Unterschied ob sich die Kleider am Leibe des Schulkindes befinden oder nicht, zu durchsuchen.

Volkswirtschaftliches.

Münster, 19. Dez. Das hiesige Telephonnetz wird morgen dem Betriebe übergeben. Bis jetzt sind 50 Firmen an dem Unternehmen theilhaftig.

Kunst und Wissenschaft.

— **Jhsens Drama „Gespenster“** ist in Dresden am Sonntag durch die Meininger zum ersten Male aufgeführt worden, fand aber nach dem zweiten Akte eine entsetzliche Ablehnung. Die ferneren Aufführungen sind polizeilich verboten worden.

Vermischtes.

— (Mit einem Franzosengewehr aus dem Jahre 1811, das aus jener Zeit noch geladen war, ist in dem nachfolgenden Orte Unterlieberbach fahrlässigerweise ein junger Mann erschossen worden. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Bei Gelegenheit der Kirchweih in Unterlieberbach am 3. d. d. J. kniepten dort in der Wirthschaft der Wittwe Reuter mehrere junge Leute bis zum frühen Morgen. Sie begaben sich dann mit einem der Söhne des Hauses in das Schlafzimmer desselben. Hier fand einer der jungen Leute einen Kleiderkasten mit einem verrosteten Gewehr, er nahm dasselbe und machte allerlei Griffe mit demselben. Schließlich gab er es dem mit in das Zimmer gegangenen Reuter mit der Aufforderung, zu zeigen, ob er als gewöhnlicher Wehr an sich und führte die Griffe aus, da entlud sich plötzlich die Waffe und ein Schuß ging einem der jungen Leute so unglücklich durch den Hals, daß der Verlegte nach wenigen Minuten eine Leiche war.

— (Ein Erfolg der deutschen Sprache.) Zu Washington hat die deutsche Sprache einen großen Erfolg zu verzeichnen. Durch Beschluß des Schulraths wurde an der dortigen öffentlichen Hochschule der deutsche Unterricht eingeführt. Beispiele folgten die Privatschulen. Leider muß hierbei einmal die grenzenlose Gleichgiltigkeit der Deutschen für ihre eigene Muttersprache festgestellt werden, da die eifrigen Amerikaner den deutschen Sprachunterricht fast ausschließlich am Unterricht Theil. „Nicht“, so schreibt ein deutsch-amerikanisches Blatt, „weil sie ihn nicht nöthig haben, denn sie sprechen nur in wenigen Fällen deutsch und dann gewöhnlich schrecklich ungrammatisch.“

Submissions-Resultat

über Lieferung von a) 80 Fensierrenleuz und b) 29 Gardinen für große Kajene bei dem am 22. d. Mts. abgehaltenen öffentlichen Mini bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung hiesig. Hamburg-Berliner Jalousien-Fabrik in Berlin, für a) Mts. 100.000, einfarbig Holzdraht, Mts. 12.50 für doppelt Holzdraht, nach Wienig, hier, für a) Mts. 7.50 — 6.10 — 5.60 pro Stüd. Schaaf, hier, für a) Mts. 8.95 — 6.50; für b) Mts. 4.25 — 4.50 — 5.50 — 6.50 pro Stüd. Hünich, hier, für a) Mts. 7.41; für b) Mts. 2.85 pro Stüd. Die Postfächer waren noch nicht eingelaufen.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an das Vootsen-Kommando einschließlic der hiesigen Briefstaubensstation zu machen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen mit zugehörigen Belägen bis

zum 28. d. Mts.

dem Vootsen-Kommando vorzulegen.

Wilhelmshaven, 20. Dezbr. 1887.

Kaiserliches Vootsen-Kommando.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Königstraße zwischen der Güter- und Wilhelmstraße wird für den Wagenverkehr hierdurch aufgehoben.

Wilhelmshaven, 21. Dezbr. 1887.

Der Hülsbeamte des Königl. Landraths.

Zwangsvverkauf.

Am Freitag, 23. d. Mts., Nachm. 2 Uhr,

kommen in Sachtjen's

Wirthshaus in Heppens

1 Ladeneinrichtung, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 3 Bilder u.

1 Tischlampe

zum öffentlichen Verkauf gegen

Barzahlung.

Zu vermiethen

ein Wohn-Zimmer.

W. A. Folkers, Mittelstr.

13. Kronprinzenstr. 13.

Eine neue Sendung zweireihiger Harmonikas ist wieder angekommen. Zugleich empfehle schöne getragene Taschenuhren, gold. Ringe, Brochen u. s. w. Alles sehr billig. Gut zu Weihnachtsgeschenken, bei

G. Foerster.

Eine fein möblirte Wohnung

mit Piano und Schlafzimmer zum 1. Januar zu vermiethen.

Bismarckstraße 22a.

Gefunden

ein braunes Jackett, eine Unterhose. Abzuholen bei

W. Senfchen, Belfort, Vindenstr. 6.

2 junge Leute

können gutes Logis erhalten.

Heinr. Schnittger, Wilhelmstraße Nr. 2, Hofeingang.

Ein neuer

Allgemeiner Handatlas von 1887

von Richard Andree mit 120 Kartenseiten nebst 2 Ergänzungsarten, eignet sich gut zum Weihnachtsgeschenk, ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

Umstände halber auf sofort oder später

1 Oberwohnung,

Miethpr. 165 M. p. a. Grenzstr. 52.

Zu vermiethen

ein gut möblirtes, freundl. gelegenes

Zimmer nebst Schlafzimmer

zum 1. Jan. Mühlstr. 2.

Zwei junge Leute können gutes

Logis erhalten. Grenzstraße 16.

Neue weichtochende

grüne Erbse

per Pfd. 9 Pf., 3 Pfd. 24 Pf.

neue gelbe

Schwefel-Bohne

per Pfd. 11 Pf., 3 Pfd. 28 Pf.

empfehlen

L. v. Rabden,

Zu vermiethen

ein möbl. Zimmer mit separ. Toilette

G. Kraeft,

Hinterstr. 17. 1 Tr.,

Logis

für zwei junge Leute.

Börnsenstraße

Dem Maschinenb. F. Nützel

zu seinem heiligen Wiegensfelde

donnerndes Lebehoch

daß die Adolfsstraße wadelt.

Ob he sich woll wat marcken

M.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Verkaufs meines Geschäfts, Roonstraße 79, mit dem Waaren-Lager in diesem Geschäft soviel als möglich bis Weihnachten geräumt und zu jedem nur annehmbarem Gebote verkauft werden. — In diesem Geschäft befindet sich hauptsächlich Folgendes: Marder-, Zitrus-, Stunks-, Dachs-, Biber-, Otter-, Nerz-, Waschbär-, Scheitel-Affen-, Bisam-, Schneehafens-, Muffen und Garnituren, z. B.: Prima naturelle Zitrus-Muffen, 14 bis 18 Stk., schwarze Muffen 2 Stk. bis 3 Stk. 50 Stk.

Ferner: Pelzbaretts, Herren-Pelzmützen und Pelzfragen, Teppiche, Fußtaschen, Fußsäcke, Bettvorleger, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in Wildleder und Glacee, mit und ohne Futter, sowie Baschlic- und Kaiser-mützen, Knaben-Matrosen-mützen, Plüschmützen, Deckelmützen, Militär- und Beamtenmützen.

Filz- und Seiden-Hüte

in sehr großer Auswahl enorm billig. Der vollständige Ausverkauf findet bis Weihnachten statt und ist mein Geschäft von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Magnus Schlöffel, Kürschner,

Roonstr. 79 und Belfort, Werftstr. NB. Sämtliche Pelzwaaren sind eigenes Fabrikat und übernehme daher für Haltbarkeit und Güte jede Garantie.

Neu! 50 Pfennig. **Neu! 50 Pfennig.**

Empfehle in meiner Filiale, Bismarckstr. 55, einen neu eingerichteten

50 Pfennig-Bazar

zur Auswahl von Fest-Geschenken sehr geeignet, zu recht regem Besuche.

C. J. Arnoldt.
50 Pfennig. **50 Pfennig.**
Neu! **Neu!**

Das Hoting'sche Colonialwaaren-Geschäft nebst Wirthschaft, Börsestraße 27 hier, wird bis auf Weiteres in bisheriger Weise unverändert fortgesetzt.

Wilhelmshaven, den 21. Dezember 1887.

Rud. Gehrels,
Vormund der minderjährigen Kinder des weil. Kaufmanns M. Hoting.

Cigarren, Cigaretten,

Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabak, sowie echte Wiener Meerichaum-Cigarren-Spitzen u. Pfeifen, desgl. echte Weichselcanaster-Pfeifen, Jagd- und Bryere-Pfeifen

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Robert Wolf,
53 Königstr. 53.

Empfehlen zum Backen

ganz besonders:
Allerfeinstes ungar. Dampfmehl pr. Pfd. 25 Pf.
Hochfeines Kaisermehl, 3 Kronen, per 1 Pfd. 20 Pf., per 5 Pfund 95 Pf.
Hochfeines Kaisermehl, 2 Kronen, per 1 Pfd. 16 Pf., per 5 Pfund 75 Pf.
Schöne grosse süsse u. bittere Mandeln pr. Pfd. 90 Pf.
Caraburnu goldgelbe Sultan-Rosinen pr. Pfd. 35 Pf.
Eleme-Rosinen per Pfd. 30 Pf.
Ia. Zonte-Corinthen per Pfund 30 Pf.
Ia. gemahlene Raffinade per Pfund 32 Pf.
Ia. gemahlene Melis per Pfund 30 Pf.
Ia. Crystall-Zucker per Pfund 32 Pf.
Ia. Raffinade in Broden.

Gebr. Dirks.

Blumenpavillon der Post gegenüber.

Zum Schmuck des Weihnachtstisches empfehle: Blühende und Blattpflanzen, Jardinieren und Blumenkörbchen mit frischen und künstlichen Blumen.
Bouquets in feinsten Ausführung.
Goldfische.
Als Spezialität: **Makart-Bouquets** von 75 Pf. an bis zu den feinsten in allen Farben und Größen.
Billigste Preise! **Größte Auswahl!**
M. Haasemann.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:
ff. Carab. Eleme-Rosinen, à Pfd. 125 Pf., Pfd. 40 Pf.,
ff. Sultana-Rosinen, à Pfd. 50 Pf.,
Ia. Bal.-Apfelsinen, à Dsd. 90 Pf.,
ff. Sizilian. Haselnüsse, à Pfd. 40 Pf.,
Marbots (größte existierende Wallnusz), à Pfd. 40 Pf.,
Ia. Succade, à Pfd. 125 Pf.,
Ia. Sevilla-Feigen, à Pfd. 30 Pf.,
ff. Krachmanteln, à Pfd. 120 Pf.,
feinste Traubenrosinen, à Pfd. 120 Pf.,
ff. Weizenmehl, per 20 Pfd. 300 Pf.,
Alles in neuer Waare.

Ueberjährige Artikel,

per Pfd. 10 Pf. billiger.
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

J. Roeske,

Königstrasse und Gökerstrasse, empfiehlt sein
reichhaltiges Cigarren-Lager,
besonders geeignet zu Festgeschenken, von den niedrigsten Preisen anfangend bis zu den feinsten Sorten, sowie feinste türkische, ägyptische und russische Cigaretten und Cigaretten-Tabak.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von **Fr. Diez, Roonstr. 15**
hält sich bei vorkommendem Weihnachts-Bedarf bestens empfohlen.

Meine direkt bezogenen WEINE

bringe in empfehlende Erinnerung. Auch halte stets Lager von Weinen aus der Weingroßhandlung von J. A. Castens in Oldenburg. Bei Entnahme von 5 Fl. 5 pCt. Rabatt.
Joh. Freese, Roonstr. 7.

Freitag Abend Lager fertig. Säрге

von 5 Uhr an:
Fr. Semmel-Blutwürste und **Grütblutwürste**
das Stück zu 15 Pf.,
ff. Wurst-Suppe gratis.
J. Marx,
Altestr. 15.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle:

Eingerahmte u. uneingerahmte **Bilder aller Art,** Bilderrahmen und **Toiletten-Spiegel.**
Iburg,
Roonstraße 75 a.

Zum 1. Febr. 1888 oder später zu vermietten zwei am Park belegene **Wohnungen** mit Wasserleitung etc., sowie eine **Kellerwohnung.**
Kulow, verl. Roonstr. 55.

Schweinefleisch

in der **Kamerun-Halle**
Donnerstag, d. 22. Dezbr. und folgende Tage.



Frische Semmel- und Blut-Wurst
Abends:
Wurst-Abendbrod mit Sauerkohl.

Es ladet ergebenst ein
G. Seidel,
Neuestraße 3.

Verlobungs-Ringe

halte in allen Größen und verschiedener Stärke stets vorräthig. Extra Anfertigung nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort.

F. Büttner,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.
Einkauf und Umtausch von Juwelen, Gold- und Silbersachen.

Zum Festbedarf

empfehle
frisch geschlachtete **Gänse,** **lebende Karpfen.**
W. Wollermann.

Denaturirten Sprit

liefere mit einem Zusatz, welcher den unangenehmen Geruch des Sprits beim Brennen etc. fast ganz beseitigt. Von mir bezogenen Sprit tausche gegen Vergütung von Mk. 2.—, nicht von mir gekauften gegen Mk. 3.— per 100 Liter um.
Proben in Demjohans à 6, 10 und 20 Ltr. stehen zu Diensten.

S. H. Meyer.

Empfehle:
Herren- und H. Anzüge, Unterziehzeuge, Arbeitsartikel, Hauschuhe, sowie Herren-Taschenuhren in guter Auswahl zu billigen Preisen.

F. Krüger,

Belfort, Anterstr.
Empfehle
in vorzüglicher Waare:
Eier

Mack 1,30 per Stiege, neue franz. Wallnüsse, " Haselnüsse, " Paranüsse.
J. Roeske,
Königstr. und Gökerstr.

13. Kronprinzenstr. 13.

Empfehle eine schöne Auswahl neue und getragene Winter-Überzieher, Herren- u. Damen-Garderoben, neue u. getragene Schuhe u. Stiefeln, besonders mache ich auf meine **Damen-Costüme** aufmerksam. Nur alles billig, bei
C. Foerster.



Ich bin am **Sonnabend Morgen** mit bestem **Pferdefleisch** in Neuheppens auf dem Markt. **Bestes Nagelholz u. Wurft.**
A. Tegge.

Einrahmen von Bildern

besorgt billig
Iburg, Roonstr. 75a.

Schöne Weihnachtsbäume,

in allen Größen, stehen noch zum Verkauf.
A. Heidenfelder,
Elsß, Börsestraße 9.

Die noch vorräthigen
Winter- & Regen-Mäntel

für
Damen und Kinder,
Winter-Jaquetts für junge Damen

sowie den Rest meiner
Abend-Mäntel
verkaufe von heute an, um zu räumen, mit 30 pCt. Preisermäßigung.

H. T. Ewen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle
garnirte Winterhüte, welche wegen vorgerückter Saison zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen verkaufe, Capotten, Manteltücher und Shawls in Seide und Tüll, Ballblumen, Rüschen, Damen- und Kinderkragen, Fichus, Damen- Handschuhe, Schürzen, Corsetts, Morgenhauben, Tüllhauben, Schleier, Lätzchen, Schmucksachen

Verkaufe sämtliche Artikel bis Weihnachten zu ermäßigten Preisen.

H. Lüschen,

Bismarckstr. 17.

Zum Weihnachts-Feste

empfehlen wir unsere großen Vorräthe an
blühenden Blumen, Blattpflanzen,

Kränzen,
Wafartbouquets, Jardinièren etc.

in reichster Auswahl.

Steinmeyer & Wolckenhaar,

Blumenhalle,
Koon- und Wilhelmstraßen-Ecke.

H. Hespen in Neuende

empfehle im
Weihnachts-Ausverkauf
große Auswahl

Reste aller Art,
sowie 30 Stück Kinder-Anzüge

für die Hälfte des Wertes.
Feine Damen-Röcke, Corsetts,
Schürzen, Glacee-Handschuhe, Schirme,
feine Wollfächer, sowie Herren- und Kinder-Anzüge,
Gummi-Wäsche und Schlipse etc.

empfehle in neuer Auswahl

H. Hespen in Neuende.

Unser äußerst reichhaltiges Lager von
Cigarren

in allen Preislagen halten wir zu passenden Geschenken sehr empfohlen.

Unter Anderen trafen heute eine Parthie ganz vorzüglicher Importen, unsortirte Havannas und Cubas ein, welche wir als sehr preiswürdig empfehlen können.

Die so sehr beliebte „La Messalina“, Mk. 7,50 per 1/10 Kiste, ist auch wieder vorräthig.

Gebr. Dirks.

SANDE!
Donnerstag, den 29. Dezember cr.:
GROSSES CONCERT

ausgeführt von der
Capelle der Kaiserl. II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn F. Wöhlbier.
Anfang 7 Uhr.

Nachher: BALL.

Es ladet ergebenst ein

R. J. Rohlf's.

Das
Korbmöbel-Geschäft

von
Kl. Telkamp, Neuheppens,
Neuestraße Nr. 8

empfehle zu Fest-Geschenken noch eine schöne Auswahl in:

Korb-Lehnstühlen sowie Kinderstühlen,
Blumentischen, Puppenwagen,
Papierkörben, Damenkoffern und Körben
in sehr großer Auswahl und reizenden Mustern.
Constante Waare! Preise sehr billig.

Spielsachen für Kinder

in verschiedenen Sorten. Neu erhaltene
Porzellansachen, Caféservice, hübsche Tassen,
Suppenterrinen,

feine Blumenvasen, Teller etc.
empfehlen recht preiswürdig.

A. Oeltjen & Co.,

Börsenstraße 29.

F. Büttner,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter,
Koonstraße 96

empfehle zum bevorstehenden Feste fein reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold-, Silber- und versilberten Sachen,

sowie
Granat-, Corallen- und andere Armbänder,
Ketten, Ringe u. s. w.

Da ich als Fachmann hier am Platze bin, so ist es mir möglich, die Sachen viel billiger herzustellen, wie jede Konkurrenz.

Anfertigung neuer Sachen nach eigenen Angaben und Entwürfen werden sofort aufs Geschmackvollste ausgeführt. Ich halte daher mein reichhaltiges Lager zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Einkauf und Umtausch von Juwelen, Gold- und Silberfächer.

Neu! Ein hübsches kleines Neu!
Weihnachts-Geschenk

bilden ein Paar
Manschettenknöpfe
vergoldet und vernickelt mit dem geprägten Bildniß Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen, à Paar 1 Mk. Zu haben bei

Koonstr. 90. **H. Scherff.** Koonstr. 90.

Geschäfts-Gründung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause des Herrn Bahr,
Wilhelmstraße 2, eine

Gemüse-, Eier- und Butter-Handlung
sowie

Frühstück, Mittag- und Abendbrod.

Um vielen Zuspruch bitte

Heinrich Schnittger.



Kinder-Vergnügen

am
3. Weihnachtsfeiertag
(27. Dezember 1887),
Nachm. 4 1/2 Uhr beginnt
im Vereinslokale.
Der Vorstand.



zu
Wilhelmshaven
Nächste Turnstunde
Freitag, den 6. Jan. 1888
Der Turnwart.

Kranken- u. Begräbniskasse
der

Maurer u. Steinhauer
Wilhelmshaven.

Die Unternehmer und Mitglieder der Krankenkasse werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die 13. Zahlung der Beiträge 5 Wochen umfaßt und bis zum 31. Dezember reicht. Es sind daher nicht wie bisher Mt. 1,20, sondern Mt. 1,50 einzuzahlen.

Der Vorstand.



Heute Freitag Abend 8 Uhr
im Club-Lokal:

Monats-Versammlung
Tages-Ordnung.

1. Begrüßung eines wieder eingetroffenen Mitgliedes.
2. Besprechung über einen der nächsten Ausflüge und des Stiftungsfestes.

Zahlreiches Erscheinen nothwendig.
Der Aelteste.

Kegelclub Wilhelmshaven

Heute Donnerstag Abend:

Kegele.

Der Präsident.

Um damit gänzlich zu räumen, verkaufe wir jetzt eine Parthie

billiges

Baum-Confect

zu herabgesetzten Preisen.

Gebr. Dirks

Geburts-Anzeige

Am 20. d. M. wurden wir die glückliche Geburt einer gefunden Tochter hoch erfreut.

C. Raabe und Frau,
geb. Siegenert.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die Geburt eines

Mädchens
wurden hoch erfreut
Wilhelmshaven, 22. Dezbr. 1887

Ludwig Thaden u. Frau

Die Geburt eines

Knaben
zeigen hoch erfreut an
Marcus Rummelmann
und Frau, geb. Stubbenhagen.

Abonnements-Einladung.

Vom 1. Januar ab eröffnen wir auf das "Wilhelmshavener Tageblatt" und amtlicher Anzeiger

ein neues Abonnement, zu welchem die geehrten auswärtigen Abonnenten schon bei Zeiten ihre Abonnements erneuern wollen, um in der Zusendung Verspätung und Kosten zu vermeiden.

Das "Wiltb. Tageblatt" erscheint vom 1. Januar ab ohne Preisauflschlag in vergrößertem Formate,

wodurch es in den Stand gesetzt wird, mehr Lesestoff bieten und das Blatt noch besser redigieren zu können.

Das "Wiltb. Tageblatt" berichtet in zwar knapper, aber allgemein verständlicher Weise von allem, was sich in der Welt ereignet, so daß der Leser in weniger Zeit über alles nur einigermaßen Wichtige unterrichtet und auch auf dem Laufenden erhalten wird.

Das "Wiltb. Tageblatt" erhält Original-Telegramme über alle wichtigen Ereignisse, so daß es seine Leser schneller davon unterrichten kann, als dies auswärtige Zeitungen zu thun im Stande sind.

Der patriotische und nationale Standpunkt des "Wiltb. Tageblattes" ist bekannt.

Ebenso bekannt ist es, daß dasselbe in Wilhelmshaven und im weitesten Umkreise sehr stark verbreitet ist und überall im Auslande, wo nur Interesse für die Kaiserl. deutsche Marine vorhanden, gelesen wird; weshalb es auch kein bloßes Lokalblatt ist, sondern eine allgemeine nationale Bedeutung hat, was die Redaktion auch keinen Augenblick aus den Augen läßt.

Das "Wiltb. Tageblatt" legt das größte Gewicht auf die Lokalberichterstattung, sowie auf die Nachrichten aus der Umgegend.

Der Marine ist selbstverständlich eine hervorragende Rubrik eingeräumt.

Das Feuilleton und der vermischte Theil werden besonders im Interesse der Frauen sorgsam und mannigfaltig zusammengestellt. Mit dem 1. Januar beginnt ein neuer spannender Roman: "Im Kampf um sein Erbe" von Vöffel; auch ist die Redaktion im Besitz von vielen kleineren, spannenden Feuilletons ernstem und humoristischen Inhalts.

Für Inserenten ist besonders wichtig, daß kein anderes Blatt am Orte und in seiner Umgebung auch nur annähernd mit ihm an Verbreitung und deshalb an Wirksamkeit seiner Annoncen konkurrieren kann, sowie auch der Umstand, daß der Inserentionspreis sich durch Verbreiterung der Zeilen vom 1. Januar ab billiger stellt.

Das "Wiltb. Tageblatt" hat neuerdings an Abonnenten zugenommen, so daß seine Abonnentenzahl sich jetzt auf nachweisbar

3500 Abonnenten

beläuft.

Das "Wiltb. Tageblatt" ist Publikationsorgan für sämtliche hierige kaiserliche, königliche und städtische Behörden. Der Inserentionspreis beträgt für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum für diesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Sämtliche Postanstalten, Postboten und Zeitungsträger, sowie auch unsere Expedition nehmen Abonnements entgegen. Der Abonnementspreis beträgt frei in's Haus geliefert Mk. 2.25, für Selbstabholende Mk. 2.00, durch die Post bezogen Mk. 2.25 ohne Zustellungsgebühren.

Verlag und Expedition.

Reichstag.

Berlin, 17. Dez. Es folgt die 3. Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Abänderung des Zolltarifs bezüglich der Erhöhung der Getreidezölle.

Zu der Generaldiskussion erklärt zunächst der Abg. Magdajinski Namens der Polen: Sie hielten eine Herabminderung von 6 Mk. auf 5 Mk. für schädlich für die Landwirtschaft. — Abg. Leusdner (Reichsp.): Die niedrigen Getreidepreise beweisen am besten den Nothstand der Landwirtschaft, die bei solchen Preisen bankrott machen muß. Wir kommen zu englischen Zuständen, wenn der Landwirtschaft nicht geholfen wird. — Abg. Bebel (Sozialist): Das Ergebnis steht ja wohl fest, und es wäre kaum nöthig, noch etwas zu sprechen, wenn die Frage nicht das ganze Volk beschäftigte und noch lange beschäftigen wird. Die Herren, welche berufsmäßig täglich beten: „Unser täglich Brod gib uns heute!“, welche um reiche Ernte bitten und die Ernte segnen, sind hier für die Erhöhung der Zölle eingetreten! Nahezu die Hälfte der deutschen Bevölkerung soll von der Erhöhung des Getreides Vortheil haben, so behaupten die Herren von Fischer und Geheert, aber die Landwirthe kleinsten Besitzes, die weniger als 2 Hektare haben, werden nie und nimmer einen Vortheil davon haben, dabei handelt es sich um 3 Millionen Besitzer mit ihren Familien. Wenn der Bauer Geld hat, soll die Industrie mehr Verdienst, der Arbeiter mehr Lohn haben; der Löwenantheil wird auf die Großgrundbesitzer entfallen, auf 2 Prozent aller Landwirthe. Werden diese mehr gebrauchen, als bisher? Nie und nimmer! Sie können ihren Verbrauch schon jetzt aus ihren Einnahmen decken, die Mehreinnahmen werden zur Kapitalbildung verwendet werden und zur Ausdehnung der Latifundienwirtschaft. Der Grundbesitz wird als die sicherste Kapitalanlage angesehen von allen Kapitalisten, mögen es Juden oder Prinzen sein. Das Brod wird verteuert, aber der Lohn wird nicht steigen. Auch die Klagen über die jüdischen Wucherer sind ungerecht. Wenn der jüdische Kapitalist nicht helfen würde, so würde der Bauer nur ein Jahr oder ein paar Jahre früher zu Grunde gehen. Herr Geheert hat gesagt, wir leben in einer unverantwortigen Welt. Niemals ist ein Wort zutreffender gewesen. Ich betrachte es als unverantwortig, wenn Landwirthe über niedrige Fleischpreise klagen, während Millionen von Menschen das Fleisch nicht bezahlen können. Durch die Zollgesetzgebung wird die Ungleichheit der Verhältnisse noch verschärft, weil die kleinen Betriebe durch die großen verdrängt werden. Solche Maßregeln werden die Erkenntnis fördern, daß, wenn die jetzige Gesellschaft sich nicht mehr halten kann, eine andere an ihre Stelle treten muß. — Abg. Meznar (Zentrum) erklärt, daß er gerade als Handwerker, weil er die Interessen der Landwirtschaft und des Handwerks für solidarisch halte, für die Vorlage stimme.

Minister Dr. Lucius: Die verbündeten Regierungen erblicken in den Beschlüssen der zweiten Lesung zwar keine Verbesserung, aber mit Rücksicht auf die große Mehrheit, mit welcher sie gefaßt sind, wollen sie sich denselben nicht widersetzen. In Konsequenz dieser Stellung muß ich die gestellten Anträge ablehnen, soweit sie sich auf die Zollerrhöhung beziehen. Die Anträge, welche sich auf § 2 beziehen, werden als eine Verbesserung und Ergänzung der Beschlüsse der zweiten Lesung angesehen werden können. Ich schließe mit dem Wunsche, daß diese Vorlage zum Wohle des deutschen Reiches ausfallen möge.

— Abg. Ricker: Ich muß mich wirklich wundern, wenn jetzt noch von den Herren Agrariern einer nach dem andern kommt, um nochmals für das Gesetz zu sprechen. Sie haben ja Alles, was sie wollen; warum denn noch die langen Reden. Den Ausführungen Herrn Meznar's gegenüber möchte ich bemerken, daß ich aus seiner Schilderung die Wohlthaten der Zoll- und Handelspolitik nicht einsehen kann, und ich möchte ihm empfehlen, daß er die Statistik über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sich einmal näher ansehe. Ähnlich wie

neulich vom Ministertische aus sind auch heute wieder Ansichten über den Handel laut geworden, die besagen, daß Vieles beim Handel erlaubt ist, was andere Stände nicht für erlaubt erachten. Ich bedauere das sehr, ich halte es für geradezu all-gemeingefährlich. Man sollte doch endlich einmal aufhören, ohne positive Beweise zu bringen, derartige Anklagen gegen den Handelsstand zu schleudern. Uebrigens ist das auch sehr billig. Es kommt schließlich noch dahin: Sie verlangen, daß die Schulden der Landwirtschaft auf Staatskosten beseitigt werden. Das wird das letzte Ziel sein, zu dem Sie gelangen. Was die Agrarier eigentlich wollen, wird sich mehr und mehr aufklären. Dann aber wird endlich der Zeitpunkt kommen, wo das deutsche Volk sagt: „Bis hierher und nicht weiter!“ (Lebhafter Beifall links.) — Der Zoll für Weizen und Roggen wird nach dem Beschluß der 2. Lesung in Höhe von 5 Mk. angenommen. Für Hafer ist in der zweiten Lesung ein Zollsatz von 3 Mk. beschlossen worden. Ein Antrag auf 4 Mk. wird mit 172 gegen 136 Stimmen angenommen. Für Buchweizen und Hülsenfrüchte werden wie in 2. Lesung 2 Mk., für Gerste 2 Mk. 25 Pfg. angenommen. Für Mais und Daci sind in 2. Lesung 2 Mk. angenommen worden. Von den Konservativen wird 4 Mk. beantragt. — Bundesbevollmächtigter Dr. Lucius bittet, es bei den Vorschlägen der Regierung bewenden zu lassen, deren Vorlage selbst schon auf Kompromissen beruhe und den früheren Beschlüssen des Reichstags von 1879 und 1885 entspreche. Würde der jetzt bestehende Zoll verdreifacht, so würde eine Reihe von Industrien geschädigt werden, welche sich bereits unter der Herrschaft des gegenwärtigen Zollsatzes eingelebt hätten. Er empfehle daher den Satz von 2 Mk., den auch der Reichstag in zweiter Lesung angenommen habe. (Beifall links.) — Abg. v. Frege erklärt, daß er den Antrag der Konservativen zurückziehe, da die Annahme desselben nach den Bemerkungen des Ministers die ganze Vorlage gefährde. Uebrigens werde die Frage der landwirtschaftlichen Zölle nicht so bald von der Tagesordnung verschwinden. — Abg. Meyer-Halle: Aus der letzten Erklärung hat der Herr landwirtschaftliche Minister erschen können, welchen Einfluß seine Worte haben, wenn sie zur rechten Zeit vorgebracht werden. Die Uebereinstimmung der einzelnen Tarifsätze zu wahren, ist Aufgabe der zweiten Lesung. Man muß doch annehmen, daß eine Mehrheit, die so stark ist, wie die Frige, sich diese Uebereinstimmung genau überlegt haben wird. Es hat die allerbedenklichsten Folgen, wenn man in der dritten Lesung bei einem schon mehr gelichteten Ganzen (Widerspruch rechts) derartige Änderungen einführen will, und einen Schlussantrag annimmt, ehe noch ein Gegner des neuen Antrages zu Worte gekommen ist.

Der Beschluß 2. Lesung in Bezug auf den Zollsatz von Mais und Daci 2 Mk. (Verdoppelung des bisherigen Zollsatzes) wird unter Ablehnung der Anträge auf eine Erhöhung von 4 Mk. bestätigt. Ebenso werden die Beschlüsse 2. Lesung bezüglich Kraftmehl, Puder u. s. w. (Erhöhung von 10 auf 13.50 Mk.), Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchte u. s. w. (Erhöhung von 7.50 auf 10.50 Mk.) sowie Fortfall des Zolls auf Reis und Stärkefabrikation unter Kontrolle (3 Mk.) ohne Erörterung angenommen. Es folgt die Beratung über Nr. 4 der Beschlüsse 2. Lesung, verbunden mit dem Antrag Dissen's. — Dissen's: Von den Delen sind die technischen Delen bisher mit 10 Mk., die Speiseöle mit 4 Mk. besteuert worden. Bei Feststellung des alten Tarifs setzte man Baumwollensöl auf 4 Mk., was damals vollkommen richtig war. Seitdem ist aber das Baumwollensamendöl so verbessert worden, daß man es zum Theil als Speiseöl benutzt und so einen Gewinn von 6 Mk. erzielen würde, wenn keine Aenderung eintrete. Unser Antrag will nichts Anderes, als auch für diesen Artikel im Zolltarif Sätze einführen, die den Verhältnissen angemessen sind. Ich bitte um die Zustimmung des Reichstages. — Regierungskommissar Raut empfiehlt den Antrag der Regierungsvorlage. — Abg. von

Der Handschuh.

Eine Weihnachtsgeschichte. (Fortsetzung.)

„Und welche weise Sentenz sollte dann folgen, Herr Doktor Kuno Tiefenbach“, fragte nachlässig und mit einem eigen-thümlichen Lächeln die junge Dame, während sich die schlanken Finger ihrer Finken an dem faltenlosen Kleiderrock zu schaffen machten, der sich knapp an ihre breiten Hüften schmiegte.

„Wundie Damen gestatten“ — er sah bei diesen Worten nach ihnen hin, die freundlich auf ihn hinblickten — „so vollende ich das, was ich auszusprechen im Begriff war“.

„Vorwärts marsch, mein Junge! Du siehst ja, daß wir Alle andächtig auf Deine Weisheit gespannt sind. Genire Dich nur nicht vor der Loreley da, mit ihrem wallenden Rheingold und den dunklen Nixenaugen, deren eigentliche Farbe noch Niemand ergründet hat. Nicht einmal ich, der als 13jähriger Knabe ihr einmal allen Ernstes die wunderbaren Neuglein an der Plumppe ausgewaschen hat, um hinter das Farbensgeheim-niß zu kommen.“

Die ganze Gesellschaft lachte herzlich und die also apo-trophisierte rothhaarige Schöne, die ihren Namen in der That verdiente, ersuchte jetzt mit wunderbar leise fibrinrender Stimme den jungen Arzt, zu reden, während sie die reizenden Rosen-knospen betrachtete, welche sie sich auf die langen Handschuhe zu flicken pflegte, die sie ausschließlich trug.

„Und doch wissen wir nur allein, die volle Schwere unseres Berufes zu würdigen. Ihr Soldaten seid die Letzten, die uns beneiden sollten, Ihr hört das Kommando und Ihr folgt ihm. Gut! Wer will Euch was... je mehr Menschen Eure Waffen dahinführen, je höher ist der Ruhm! Je schrecklicher Eure Krupps in den Mauern und Panzern wühlen, je lauter wird Hurrah gerufen! Wir aber, wir... Wenn uns der Tod im Wettkampfe bezwingt, wenn er die Friedhöfe be-völkert — uns zum Trost, so geht man uns wohl nicht an den Kragen, aber man slicht uns auch keinen Lorbeer, man

nennt uns den besten Kumpan des Todengräbers und um die stillen Kämpfe in unserem Innern kümmert sich kein Mensch. Ach, wir dürfen unser Inneres nicht einmal offenbaren, es würde das Ansehen, die Autorität, ohne welche die Menschen im Leben nun einmal nimmer fertig werden, zerstören heißen, was in der Praxis einen Arzt ohne Patienten bedeutet.“

„Siehst Du, Pollux, es freut mich, den besseren Wurf gethan zu haben. Beim Jupiter, ich habe mir so etwas gedacht, als wir vor dem Abiturientenexamen standen und der gestrenge Direktor uns nach unseren Absichten, Ausichten und Hoffnungen fragte.“

Elvire brachte jetzt das Gespräch auf die nächste Soiree im Kasino, wo Helene sogleich im Liebhabertheater mitwirken sollte. Es gab jetzt noch viel zu besprechen, wobei sich der Lieutenant ganz unentbehrlich erwies.

Doktor Tiefenbach wurde an das Sterbebett einer armen alten Frau gerufen, die erst dann ruhig sterben konnte, als er ste über das Schicksal ihres Sohnes beruhigte, der wegen eines dummen Streiches von seinem Brodherrn, einem Rechtsanwält, bei welchem er als Schreiber beschäftigt war, entlassen worden, auf seine, des Doktors, Fürbitte aber wieder in Gnaden angenommen worden war.

Der junge Mann war achtzehn Jahre alt, hatte eine hagere Figur, einen Buckel, ohne klein zu sein, kurzes borstiges Haar, kein unschönes Gesicht und ein paar sehr kluge, aber saunenhafte Augen, wozu seine übervolle Unterlippe vortrefflich harmonierte.

Als seine Mutter auf Kosten des jungen Arztes, der selbst kein Krösus war, hinausgetragen wurde, umklammerte der Schreiber seine Kniee und schwur ihm in beredten Worten seine unauslöschliche Dankbarkeit. Tiefenbach zog ihn empor, steckte ihm noch ein Dreimarkstück in die Hand und eilte davon.

Franz schob das Geld schleunigst in die Tasche, als ob er fürchtete, daß der Sargbeutel sich öffnen und der magere Arm der tohten Mutter sich danach ausstrecken könne.

Die Leichenträger kamen, trugen den Sarg hinaus aus dem ärmlichen Zimmer, setzten ihn auf ihre Schultern und

schritten damit fürbaß. Franz stand am Fenster und blickte ihnen nach. Hatte er das Geleit vergessen, das er der sterblichen Hülle der alten Frau, die ihn geboren und so kummer-voll erzogen hatte, schuldete? Doch nein! Er schrak plötzlich zusammen und eilte hinter dem Sarge drein, als einzige Begleitung.

Der Winter mit seinen vielen und mannigfachen Vergnügungen war da, die alte und die junge Welt fand, daß man sich noch nie zuvor eigentlich so gut — lautete es bei den Alten und Gehegen — so himmlisch — bei den Jungen — amüfirt habe, wie in dieser Saison, was recht wohl der Fall sein mochte, da mehrere Umstände dazu beitrugen. Erstens war der Lieutenant von Klientron für die ganze Dauer des Winters nach hier kommandirt und der Herr Lieutenant war, das wußte ihm der blasse Reid lassen, nicht nur ein ausgezeichneter Gesellschaftler, sondern auch ein ganz vorzüglicher Arrangeur von Festivitäten. Er verstand es, auch an Anderen die Fähigkeiten zu entdecken, wo sie ihren Platz bei Festen, Aufführungen u. s. w. am Besten ausfüllten, und so war es ihm auch gelungen, jede noch so einfache Unterhaltung zu etwas Besonderem und Gediegenem zu gestalten.

Helene war eine ausgezeichnete Pianistin und besaß für das Tragische eine Tiefe und Kraft, die bei den vielfachen Aufführungen von unschätzbarem Werthe wurde. Pollux verstand wundervoll das Cello zu spielen und Prologe und bergleichen zu dichten, ja der Herr Lieutenant hatte sogar entdeckt, daß sein Freund überhaupt Alles könne, wenn nur Helene den Wunsch aussprach, daß er es thun möge. Ruffa war als seriöse Liebhaberin eine firme Darstellerin und ganz besonders zu lebenden Bildern zu gebrauchen, überhaupt zu Allem, wozu die anderen Damen nicht zu bringen waren. Eine bessere Salon-dame als Elvire konnte man sich nicht wünschen; er selbst war Bonvivant, Naturbursche, Intriguant, wenn es sein mußte; ein junger Staatsanwaltsgehilfe spielte die Heldenrollen u. s. w. Rollenabschreiber, Requisiteur und Inspizient war auf Tiefenbach's Verwendung Franz, der Advokatenschreiber.

(Fortsetzung folgt.)

Wedell-Malchow erklärt, daß seine Partei augenblicklich nicht für den Antrag stimmen könne, nachdem der erhöhte Zoll auf Kaps abgehängt worden sei, sie werde aber im Interesse der Landwirtschaft auf diese Frage noch zurückkommen. — Abg. Brömel weist darauf hin, daß Abg. v. Wedell neue Anträge auf Zollerhöhung für Delfamen in Aussicht stelle und daß damit eine neue Beunruhigung der betreffenden Gewerbe hervorgerufen werde.

Bei der folgenden Abstimmung wird die erstere Bestimmung genehmigt.

Abg. Struckmann erklärt seinerseits, daß er dem Antrag Mirbach zustimme.

In der Abstimmung wird der § 2 mit den Anträgen von Mirbach und Struckmann angenommen.

Die Abstimmung über die Vorlage im Ganzen ist eine namentliche. Für dieselbe werden 203, gegen dieselbe 116 Stimmen abgegeben, 2 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Die Vorlage ist also angenommen. Für dieselbe stimmten die Konservativen, die Reichspartei, das Zentrum mit Ausnahme der Abgg. Bod-Luchen, Pfafferoth, Minteln, Stodel und Trimborn, von den Nationalliberalen die Abgg. Brünings, Burkhardt, Clemm-Ludwigshafen, Frhr. v. Degensfeld, Essen, Feustel, Fieser, von Fischer, Friedrichs, Jahrs, Keller-Württemberg, Klumpp, Krämer, Leemann, Noppel, Schreiner, Scipio, Smiths und Stöder (Rothenburg), die Polen und die keiner Partei angehörigen Abgg. Bödel, Grad, v. Hornstein. Gegen die Vorlage stimmten die Freisinnigen, die Nationalliberalen mit den erwähnten Ausnahmen, die Sozialdemokraten, sowie die keiner Fraktion angehörenden Abgg. Deahna, Hildebrand, Johannsen, Langwerth, v. Simmern und Retemeyer.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 20. Dez. (Landtag.) Der Landtag stimmte dem Entwurf des Finanzgesetzes pro 1888/90 auch in zweiter Lesung zu. — Aus verschiedenen Kreisen des Münsterlandes waren dem Landtage Petitionen zugegangen um Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sommerschulen, deren eine dahingehet, daß die Sommerschulung gänzlich beseitigt bezw., daß die Sommerschule in ihrer früheren Einrichtung von zwei Stunden täglichen Unterrichts wieder hergestellt werde; eine andere der Petitionen beantragt, daß der örtlichen Schulbehörde die Ermächtigung erteilt werde, die Zeit der Schulstunden nach dem Bedürfnis einer jeden Schulaht zu bestimmen; eine dritte, daß für die Sommerschule der Vormittagunterricht wegfalle; eine vierte, daß dem Lokalinspektor bezw. dem Schulvorstande die Befugnis eingeräumt werde, wegen notwendiger und unaufschiebbarer Arbeiten bezw. in dringenden Fällen vom Schulbesuch zu dispensieren; ferner, daß die Schulpflicht mit dem 1. Mai desjenigen Jahres beginne, in welchem das Kind vor dem 1. November 6 Jahre alt wird, und dementsprechend auch um so viel früher ende. Eine Minderheit des betreffenden Ausschusses plaidiert für die Petitionen, die Mehrheit desselben beantragt Uebergang zur Tagesordnung, welcher in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 10 Stimmen vom Landtage beschlossen wurde.

Hannover. (Prinzipiell wichtige Entscheidung des Finanzministers.) Die Frage, ob der Magistrat von Hannover berechtigt ist, das Einkommen eines im Winter sich hier aufhaltenden Preußen, welches derselbe während des Sommers in einem anderen deutschen Bundesstaate erwirbt, zur preussischen Einkommensteuer heranzuziehen, ist anlässlich eines Spezialfalles in letzter Instanz von dem Finanzminister verneint worden. Die hannoversche Einkommensteuer-Einschätzungskommission und in zweiter Instanz die Bezirkskommission war der entgegengesetzten Meinung gewesen und hatte auch gegenüber der Entscheidung der Staatsbehörde des betreffenden anderen Bundesstaates zu ihrer Auffassung festgehalten. Letztere beruhte auf der irrthümlichen Auslegung eines Reichsgesetzes, welches vorschreibt, daß bei doppeltem Wohnsitz eines Deutschen das Einkommen aus einem Gewerbe nur von dem Bundesstaate besteuert werden solle, in welchem das Gewerbe betrieben wird. — Durch die ministerielle Entscheidung ist nun festgestellt worden: 1) daß die Ausübung des ärztlichen Berufes hinsichtlich der Besteuerung als Gewerbebetrieb anzusehen ist, und daß 2) ebenfalls entgegenstehend der bisherigen Auffassung der hiesigen Bezirkskommission ein Rekurs gegen ihren Beschluß an Se. Excellenz den Herrn Finanzminister zulässig ist.

Emden, 21. Dez. Aus Münster, d. d. 20. d., erhält die „Dfr. Z.“ nachstehende Zuschrift: Das Exekutiv-Komitee für den Bau des Kanals Dortmund-Emshäfen hielt hier gestern unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Schmieding (Dortmund) eine Versammlung ab, an welcher u. A. der Oberpräsident von Westfalen, v. Hagemeister, Regierungspräsident v. Liebermann und Oberbürgermeister Windthorst (Münster), Reichstagsabgeordneter Stadtrath Kleine (Dortmund), Oberbürgermeister Fricbringer (Emden), die Landräthe der beteiligten westfälischen Kreise, auch zahlreiche Vertreter hannoverscher, insbesondere ostfriesischer Gemeindeverbände und Namens der freien Stadt Bremen der Senator Dr. Marcus Theil nahmen. Aus den von dem Komitee geführten Verhandlungen wurde festgestellt, daß in den Interessentenkreisen Westfalens und Hannovers bisher eine Gesamtsumme von 4,847,287 Mk., also über 3/4 der auf 6,282,124 Mk. veranschlagten Kosten des Grunderwerbs des Kanals gezeichnet, daß aber die Aufbringung des Restes trotz der angewandten äußersten Bemühungen nicht gelungen und auch nicht mehr zu erwarten sei. Die Versammlung anerkannte einstimmig, daß die Leistungsfähigkeit der Beteiligten durch diese erheblichen Opfer völlig erschöpft sei, und beschloß, an die Herren Minister der öffentlichen Arbeiten, der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft die Bitte zu richten, daß von weiteren Ansprüchen und Gewährforderungen abgesehen, und dem im Januar zusammentretenden Landtage der Monarchie ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, welcher in Abänderung des § 2 des Gesetzes vom 9. Juli 1886 den Bau des Kanals lediglich davon abhängig macht, daß von den Interessenten ein Kostenbetrag von 4,847,287 Mk. in rechtsgültiger Form zu decken übernommen wird. Bekanntlich haben die Provinziallandtage von Westfalen und Hannover in begründeten Beschlüssen der königlichen Staatsregierung bereits den gleichen Wunsch ausgedrückt. Unter den Teilnehmern der Versammlung gab sich durchgreifend eine sehr hoffnungsvolle Auffassung der zeitigen Lage des Unternehmens zu erkennen; man glaubt, daß sowohl die Staatsregierung, wie die überwiegende Mehrheit der Landesvertretung sich bereit zeigen werde, im Interesse der beiden Provinzen und mit wohlwollender Rücksicht auf die hart bedrängte Industrie die über die bis jetzt sicher gestellten Beträge hinaus für den Grunderwerb des Kanals erforderlichen Aufwendungen auf die Staatskasse zu übernehmen.

Gerichtssaal.

— Die bei manchen Gastwirthen übliche „Verschneidung“ des Bieres ist durch das Berliner Landgericht I. als Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz gekennzeichnet und der deshalb Angeklagte zu zwanzig Mark Geldbuße verurtheilt worden. Ein Bierpächter in einem größeren Restaurant hatte erwießenermaßen während des Zapfens des Bieres einen Porzellannapf unter dem Bierhahn stehen, in welchem sich das beim Abzapfen überlaufende Bier ansammelte, welches er dann zum „Verschneiden“ benutzte. Deswegen angeklagt, gab der Schänker ohne Weiteres den Thatbestand zu, verwies aber darauf, daß eine derartige Verwerthung des überlaufenden Bieres, „welches doch mißbezahlte, bei den meisten Restaurateuren Usus sei“. Er bestritt, daß darin ein Vergehen des Nahrungsmittelgesetzes gefunden werden könne, da das zur Verwendung kommende Bier ja doch aus demselben Faße stamme, eine Verfälschung des aus letzterem gezapften Bieres also auch nicht vorgenommen werden könne. Das Schöffengericht hatte sich im Wesentlichen diesen Ausführungen angeschlossen und auf Freisprechung erkannt. Gegen dieses Erkenntnis legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein und die Strafkammer entschied sich in Uebereinstimmung des Staatsanwalts dahin, daß in jener bei den Gastwirthen allerdings sehr üblichen Prozedur ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu finden sei. Das Gericht war auf Grund einer Reichsgerichtsentscheidung der Meinung, daß es bei dieser Frage im Wesentlichen darauf ankomme, ob ein minderwerthiger Zusatz zu dem Biere gemacht worden sei. Letzteres sei unbedingt zu bejahen, denn dafür spreche ja auch schon die Thatsache, daß jeder Gastwirth sich wohl hüten werde, das aus dem Unterfaß geschöpfte Bier allein und ohne Mischung mit dem frischen Bier zu verschänken, sowie daß dasselbe in unappetitlicher Weise vielfach über die Finger der Papper hinweglaufe und dadurch das Bier an sich schon minderwerthig werde. Der Gerichtshof hat deshalb unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses den Angeklagten zu zwanzig Mark Geldbuße verurtheilt, indem es nur eine Fahrlässigkeit annahm. Die Gastwirthin werden gut thun, von dieser nicht mehr unzustößenden Ent-

scheidung Notiz zu nehmen, denn nachdem die Ansicht des Reichshofes bekannt geworden, halten sich etwaige spätere Verstöße dieser Art nicht mehr in den Grenzen der Fahrlässigkeit sondern werden zu bewußten Vergehen.

Vermischtes.

Mühlheim a. Rh., 13. Dez. (Ein Unbekannter.) Gestern Nachmittag wurde hier ein junger Mensch verhaftet, welcher körperlich gesund und kräftig, aber der Sprache nicht mächtig ist. Bei seiner Vernehmung erklärte er schriftlich, in Wattencheid zu Hause zu sein, 4 Jahre bei dem 65. Infanterie-Regimente gedient zu haben, ein halbes Jahr nach seiner Entlassung an einem Kehlkopfleiden erkrankt zu sein und im Jahr im Bürgerhospital zu Köln gelegen zu haben, wo sein Kehlbleiden durch theilweise Entfernung des Kehlkopfes geheilt worden sei. Nach seiner Entlassung im August vorigen Jahres fühle er sich körperlich wohl, Essen und Trinken schmecke ihm vorzüglich, nur könne er seinem Schustergewerbe nicht nachgehen, weil die Meister ihn nicht in Arbeit nehmen, da er seiner Stimmlosigkeit und der großen sichtbaren Narbe am Halse wegen nicht zu einer Krankenliste zugelassen würde. Beim Betteln getroffen, wurde er dem Amtsgerichte vorgeführt.

Salzburg, im Dez. („Germanenbund“.) Eine Anzahl nationalführender Deutsch-Oesterreicher haben einen Germanenbund ins Leben gerufen, welcher sich die einschlägige Zusammenfassung und zweckentsprechende Gliederung der nationalen Wohlfahrtsbestrebungen mit sachungsgemäßer Vermittlung des politischen Gebietes zum Ziele setzt.

Ottawa, 18. Dez. Von der Gesamtzahl der in diesem Jahre auf dem amerikanischen Kontinent angekommenen Einwanderer liegen sich 48 pCt., oder 65 000 Personen in den Vereinigten Staaten nieder. Im Vergleich mit dem Jahre 1887 weist die Anzahl der Einwanderer eine Zunahme von 26 pCt. auf, während sich die Anstiedler in Canada um 18 pCt. vermehrten. — Der General-Postmeister giebt kund, daß die Vereinigten Staaten den Vorschlag, einen Paket-Postdienst zwischen den Ver. Staaten und dem Dominion Canada einzurichten, gütig aufgenommen haben.

— (Gekränkte Eitelkeit.) Man schreibt der „W. A.“ aus Bordeaux: „Am 12. Dez. wurde hier ein Wohlthätigkeitsbazar abgehalten, bei welchem die hübsche Gattin des Kaufmanns N. Blumen feilbot. Die Dame, die neuerwählt war, hatte wenige Bekannte in der Stadt und machte daher schlechte Geschäfte. Als es zur Ablieferung der eingegangenen Summen kam und Madame N. beschämt nur 85 Francs vorweisen konnte, schien es ihr, als ob die Blicke der übrigen Frauen mit spöttischer Ironie auf sie gerichtet wären. In höchster Aufregung kam die junge Frau heim, sie flüchtete vor ihrem Gatten, der sie heiter befragte, wie es ihr ergangen, lief in ihr Schlafgemach und stach sich dort ein Dolchmesser, das ihr Gemahl von einer spanischen Reise heimgebracht, ins Herz. Die unglückliche junge Frau war sofort todt.“

— Des Sohnes Mahnwort. „Papa, schenke mir zu Weihnachten etwas recht Hübsches, damit ich dich in meinem Aufzuge über „Ferien-Erlebnisse“ ehrenvoll erwähnen kann.“

— [Aus der Kinderstube.] Mama sitzt, mit einer Arbeit beschäftigt, bei ihren beiden Kindern am Tische. Paul hat sich schon einige Male beklagt, daß ihn Trudchen immer zwieft. Endlich erhält er die Antwort: „Nun, so straf sie mit Verachtung.“ — „Was ist denn das, Mama?“ — „Du mußt es so machen, als ob Du gar nicht bemerktest, daß Trudchen Dich zwieft.“ Eine Weile ist Alles ruhig; dann aber ruft Trudchen ganz verzweifelt aus: „Mama, Paul straf mich oben mit Verachtung, und unten läßt er mich mit dem Fuß.“ (Flieg. Bl.)

„Der Wassersport“, die in Berlin im Verlage von A. Braun und Co. erscheinende wohlbekannteste Zeitschrift für Rudern, Segeln und verwandte Sportzweige, hat seiner sechsten Erscheinung Nr. 12 ein Kunstblatt nach einer Original-Aquarelle vom Marine-Maler Hans Böckler. Die vieler Segelregatta am 24. Juli 1887“ beigegeben. In dem Inhalt der jetzt erschienenen Nummer erwähnen wir beiläufig noch folgende größere Aufsätze: Aus dem Logbuch der „Gela“. Von Capitän Michael-Wiebrock. — Aus dem Logbuch der „Carletta“. Von Marine-Maler L. Arenhold. — Das Rudern, Anlauf, Gebrauch und Unterhaltung desselben. Von M. Rettig. — Konstruktionsriße der Hamburger Yacht „Klabautermann“ von G. Höpner und der englischen Rennyacht „Melissa“. Die Rennen um den „America“-Pokal — u. d. m. Jede Nummer der genannten Zeitschrift erscheint reich illustriert und in eleganter Ausstattung, der Preis von 4 Mk. vierteljährlich ist jedenfalls ein sehr billiger.

Verkauf.
Ein zu Belfort, Gemeinde Vant, belegenes, fast zu jedem Geschäfte — namentlich zum Betriebe einer Bäckerei — sich eignendes

Immobilien,
bestehend aus einem zu 4 Wohnungen eingerichteten Hause, sowie massivem Hintergebäude, habe ich zum 1. Mai 1888 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Heppens, 20. Dezbr. 1887.
G. Meiners.

**Feinste Honig-Seife
Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife**
in anerkannt vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pfg. **Ludwig Janssen.**

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang.
G. Kraeft,
Hinterstr. 17. 1 Et., Ostseite.

Zuden Feiertagen
empfehle ein
hochfein. Bockbier

aus der Brauerei von **H. & J. ten Doornkaat-Koolmann**
in Gebinden und Flaschen.
25 1/3 Liter Flaschen 3 Mark.
Hochachtungsvoll

A. Zimmermann,
Göker- und Viktoriastr.-Ecke.

Zu m bevorstehenden Weihnachts-Feste
halte mein großes Lager von

Parfümerien und Toilette-Seifen
in feinsten Ausstattung und besten Qualitäten bestens empfohlen.
Ferner empfehle **Tannenbaum-Cakes** und **div. Baumbehang**, sowie **Weihnachtslichter, Nüsse, gefüllte Schokoladen, Trauben-Rosinen, Krachmandeln, Feigen** etc. in bester Waare zu billigsten Preisen.

Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 15 und Belfort,
Oldenburgerstraße.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle:

- ff. Carab. Cleme-Rosinen, à Pfd. 125 Pf.,
- ff. Carab. 40 Pf.,
- ff. Sultana-Rosinen, à Pfd. 50 Pf.,
- la. Val.-Apfelsinen, à Dhd. 90 Pf.,
- ff. Sizilian. Haselnüsse, à Pfd. 40 Pf.,
- Marbots (größte existierende Wallnuz), à Pfd. 40 Pf.,
- la. Succade, à Pfd. 125 Pf.,
- la. Sevilla-Feigen, à Pfd. 30 Pf.,
- ff. Krachmandeln, à Pfd. 120 Pf.,
- ff. feinste Traubenrosinen, à Pfd. 120 Pf.,
- ff. Weizenmehl, per 20 Pfd. 300 Pf.,

Alles in neuer Waare.
Ueberjährige Artikel,
per Pfd. 10 Pf. billiger.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Zu vermieten
zum 1. Januar ein möbl. Stube mit Kammer. Schöne Aussicht. Bismarckstr. 18.

In der Roonstraße ist eine Wohnung (6 Zimmer u. Balkon) zum 1. Febr. bezw. früher zu vermieten. Off. unt. O. 3 an d. Exp. d. Bl.

Antica Konfessioniertes An- u. Rückkaufsgeschäft
von neuen u. getrag. Kleidungsstücken, Betten, Teppichen, Gold- u. Schmuckstücken etc. von
F. Krüger,
Belfort, Anterstr.



Die Schuh- und Stiefel-Handlung von J. G. Gehrels
empfehlen, auch zu Weihnachtsgeschenken passend, ein durch bedeutende Zusendungen an
Herbst- und Winter-Artikeln
reich sortirtes Lager von:

Herren-Ladstiefeln,
Herren-Halbstiefeln,
Herren-Zugstiefeln,
Herren-Schnürschuhen,
Herren-Zugschuhen,
Herren-Hauschuhen,
Damen-Knopfstiefeln,
Damen-Zugstiefeln,
Damen-Promenadenschuhen,
Damen-Ballschuhen,
Damen-Hauschuhen,

Hohen Mädchen-Knopfstiefeln,
schönen Knaben-Stiefeln,
starken Sufaren-Stiefeln,
Kinder-Stiefeln,

Filzschuhen u. Filz-pantoffeln

in allen Gattungen, Herren-Gummischuhen und Ueberstiefeln für Herren, Damen und Kinder.

An sämtlichen Waaren sind die Preise offen vermerkt und geben heute bis Weihnachten bei Baarzahlung

10 pCt. Rabatt.

Spielsachen für Kinder

in verschiedenen Sorten. Neu erhaltene
Porzellansachen, Caféservice, hübsche Tassen, Suppenterrinen, feine Blumenvasen, Teller etc.
empfehlen recht preiswürdig.

A. Oeltjen & Co.,
Börsenstraße 29.

Neu! 50 Pfennig. **Neu! 50 Pfennig.**

Empfehle in meiner **Filiale, Bismarckstr. 55,** einen neu eingerichteten

50 Pfennig-Bazar

zur Auswahl von Fest-Geschenken sehr geeignet, zu recht regem Besuche.

C. J. Arnoldt.

50 Pfennig. Neu! **50 Pfennig. Neu!**

Bringe mein reichhaltiges Lager
feiner Natur-Weine

in empfehlende Erinnerung. Habe dieselben sämtlich von directen Quellen ohne Zwischenhändler bezogen und verkaufe daher zu äußerst niedrigen Preisen:

Bordeaux, Rheinwein, Moselweine, Ungarweine, Malaga, Cherry, Portwein, Micanse, Valdepennas.

Ferner: Cognac, Arrac, Rum, echten Nordhäuser, Liqueure etc. in nur feiner Waare zu verschiedenen Preisen.

J. Roeske.

Neu! Ein hübsches kleines Neu!
Weihnachts-Geschenk
bilden ein Paar

Manschettenknöpfe
vergoldet und vernickelt mit dem geprägten Bildnis Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen, à Paar 1 Mk. Zu haben bei
Roonstr. 90. **H. Scherff.** Roonstr. 90.

Bergmanns allein ächte Original-Zbeerschweifel-Seife per Stück 50 Pf.
Bergmanns allein ächte Original-Lilienmilch-Seife per Stück 40 Pf.
Bergmanns allein ächte Original-Johol-Seife pr. St. 50 Pf.
Bergmanns allein ächte Original-Beilchen-Seife per 3 Stück 40 Pf.
Bergmanns allein ächte Original-Rosen-Seife pr. 3 St. 40 Pf.
Bergmanns allein ächte Original-Würsch-Blüten-Seife pr. 3 Stück 40 Pf.
Bergmanns allein ächte Baselin-Goldcrém-Seife per 3 St. 50 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfehlen
Gebr. Dirks.

Zur Beachtung!
Der **Scat-Verein zu Bant** wird am **1. Feiertag** seine
Abend-Unterhaltung

bestehend aus
Concert, Theater und komischen Vorträgen
nicht wie bekannt gemacht worden, bei Herrn **Siems**, sondern im Saale des **Hrn. Krause zu Sedan** abhalten, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Entree 30 Pf.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Verkaufs meines Geschäfts, **Roonstraße 79,** soll mit dem Waaren-Lager in diesem Geschäft soviel als möglich bis Weihnachten geräumt und zu jedem nur annehmbarem Gebote verkauft werden. — In diesem Geschäft befindet sich hauptsächlich folgendes: **Marber-, Ittis-, Stunks-, Dachs-, Viber-, Otter-, Nerz-, Waschbär-, Scheitel-Affen-, Bisam-, Schneehasen-Muffen und Garnituren, z. B.: Prima naturelle Ittis-Muffen, 14 bis 18 Mk., schwarze Muffen 2 Mk. bis 3 Mk. 50 S.**

Ferner: Pelzbaretts, Herren-Pelzmützen und Pelztragen, Teppiche, Fußtaschen, Fußsäcke, Bettvorleger, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in Wildleder und Glacee, mit und ohne Futter, sowie Baschlic- und Kaiserermützen, Knaben-Matrosenmützen, Plüschmützen, Deckelmützen, Militär- und Beamtenmützen.

Filz- und Seiden-Hüte
in sehr großer Auswahl enorm billig.

Der vollständige Ausverkauf findet bis Weihnachten statt und ist mein Geschäft von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Magnus Schlöffel, Kürschner,

Roonstr. 79 und Belfort, Werftstr.
NB. Sämtliche Pelzwaaren sind eigenes Fabrikat und übernehme daher für Haltbarkeit und Güte jede Garantie.

Weihnachts-Blumen-Ausstellung
Roonstrasse 111.

Empfehle zu Weihnachten als reizendes Geschenk eine große Auswahl von

blühenden Topfgewächsen

als:
Camellien, Azaleen, Alpenveilchen, Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen, Priemeln u. s. w., ferner **prachtvolle grosse und kleine Blattpflanzen, sämtliche Sorten Palmen** sind in reicher Auswahl dieses Jahr vertreten.

Speziell empfehle ich als wirklich reizend:

— fein arangirte Jardinieren —
von natürlichen wie von künstlichen Blumen,
Makart- und Gräser-Bouquetts
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

M. Haucke,

Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern.

Starke dauerhafte **Stiefeln**, welche sich für die Landbevölkerung und Arbeiter eignen, kauft man beim
Schuhmachermstr. Apel in Belfort, Werftstraße 14.

Herren-Schaftstiefel mit Doppelsohlen 10 Mk., mit einfachen Sohlen von 8-9 Mk., Herren-Zugstiefel von 8,50 bis 9,50 Mk., Herren-Zugschuhe von 6-6,50 Mk., Herren-Schnürschuhe 5,50 Mk., Herren-Hauschuhe 5,00 Mk., Damen-Zugstiefel von 6-7 Mk., Damen-Zug- und Hauschuhe, starke Knabenstiefel, Mädchen-Knopf- und Schullstiefel, Ohrenschuhe, sowie Kinder-Stiefel und -Schuhe zu soliden Preisen.

Blumenpavillon der Post gegenüber.

Zum Schmuck des Weihnachtsfestes empfehle:
Blühende und Blattpflanzen, Jardinieren und Blumenkörbchen mit frischen und künstlichen Blumen.

Bouquetts in feinsten Ausführung.

Goldfische.
Als Spezialität: **Makart-Bouquetts** von 75 Pf. an bis zu den feinsten in allen Farben und Größen.

Billigste Preise! Größte Auswahl!
M. Haasemann.

Butter!
Hochfeine ostfriesische Tafelbutter
pro Pfd. 90 bis 95 Pf.,
sowie
Käse
empfehlen billigst
R. H. Janssen,
Neuheppens, Göterstr. 4.
Feinste **Cervelat, Rett-** u.
Leberwurst bei **D. D.**

Feinste
pommersche Gänsebrüste
im Anschnitt pr. Pfd. Mk. 1,60,
ganze Brüste
Mk. 1,50.
J. Roeske,
Königstr. u. Göterstr.

Bringe mein
Cigarren-Geschäft
in empfehlende Erinnerung.
Empfehle **sehr schöne Cigarren** von 3 1/2 bis zu 6 Mk.
Savanna von 70 Mk.
Import von 300 bis 600 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59, 1 Treppe.

Kölner Maskenfabrik
Bernhard Richter,
Köln a. Rhein
Neumarkt 19,
versendet neuesten illustrierten Katalog frei, gratis. Sämtliche Fastnachtsartikel. Aeusserste Engrospreise. Viele Neuheiten! (Nicht an Private.) Man verlange Fastnachtsliste.

Empfehle:
Fass- u. Flaschenbier.

Spatenbräu v. G. Sedlmayer	16 Fl. 3 Mk.
Erlanger	16 " 3 "
München-Bräu	27 " 3 "
Pilsener	30 " 3 "
Lagerbier	36 " 3 "

Alles in 1/3-Liter-Flaschen und werden die kleinsten Aufträge frei ins Haus geliefert.
Bestellungen nimmt Herr **J. Roeske** in seinen beiden Geschäften entgegen.

A. Zimmermann,
Göterstraße Nr. 7.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Koth's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Koth Nachf., Berlin.
In **Wilhelmshaven** bei:
W. Morisse u. Rich. Lehmann.

Rum, Arrac und Cognac
pure und Verschnitt,
Vanille, Benedictiner, Jngber
sowie sämtliche
Liqueure und Spirituosen.
Ferner reingehaltene

Roth- und Rhein-Weine
en gros & detail
empfehlen in preiswürdiger Waare
M. Athen, Altestr. 8.

Kein Husten mehr!
Die überraschende Wirkung des Zwiebelkastee in richtiger Zubereitung bei **Husten, Lungen-, Brust- u. Halsleiden** findet die glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der verbesserten **Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50 Pf. nur bei **Hugo Lüddecke, Roonstr.**

ff. Valencia-
Apfelsinen
per Duzend 80 Pf.
empfiehlt
Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven und Belfort.

**Schrauben-
Schlittschuhe**
pro Paar 1,25, 1,50 und
1,75 Mark
empfiehlt in feiner Waare
H. Vater,
Neubremen.

Glycer.-Gold-Cream-Seife
besonders mildeste aller Seifen gegen
rauhe und spröde Haut. Vorrätig
à Packet 3 Stück 50 Pf. bei
Ludwig Janssen.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem Verkauf unseres diesjährigen, nach bayerischer Methode eingebrauten



Bock-Bieres

am 24. d. M. beginnen werden.

Wir empfehlen dasselbe in Gebinden von 10 Liter Inhalt an für 0,27 Mk. per Liter, in 1/2 Liter Flaschen 25 Stück für 3 Mk. und gewähren Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Durch diesen vortrefflichen Stoff glauben wir den weitesten Anforderungen eines jeden Biertrinkers zu genügen und einen Beweis der hohen Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Industrie liefern zu können.

Bestellungen für uns nehmen auch **B. H. Meppen**, Roonstraße, und **B. Wilts**, Oldenburgerstraße, entgegen.

St. Johanni-Brauerei.

Zu Fest-Geschenken

empfehle:

**Glanzbügeleisen, Kohlenplätteisen,
Zorf- und Kohlenkasten mit und ohne
Deckel, Ofenvorsetzer,**

**Geräthständer, Schirmständer,
Gewürzschränke, Mehl- und Salzfüßer, Kaffee-,
Thee- und Zuckertrommeln, Messer- und Gabel-
körbe, Theebretter, Brodkörbe, Tischmesser und
Gabeln, Eß- und Vorlegelöffel, Korkenzieher,
Tischglocken, Wasch- und Wringmaschinen, Haus-
haltungswaagen, Schlittschuhe, Kinderschlitten,
Laubsägekasten, Laubsägebogen,**

sowie viele andere

passende Gebrauchs-Gegenstände.

M. Hegeler,

Marktstraße 39.

Die noch vorrätigen

Winter- & Regen-Mäntel

für

Damen und Kinder,

Winter-Jaquetts für junge Damen

sowie den Rest meiner

Abend-Mäntel

verkaufe von heute an, um zu räumen, mit 30 pCt. Preis-ermäßigung.

H. T. Ewen.

H. Hespen in Neuende

empfiehlt in

Weihnachts-Ausverkauf

große Auswahl

Neste aller Art,

sowie **30 Stück Kinder-Anzüge**

für die Hälfte des Werthes.

**Feine Damen-Röcke, Corsetts,
Schürzen, Glacee-Handschuhe, Schirme,
feine Wollhachen, sowie Herren- und Kinder-Anzüge,
Gummi-Wäsche und Schlipse zc.**

empfiehlt in neuer Auswahl

H. Hespen in Neuende.

Ich verkaufe jetzt
die noch in schöner Auswahl vor-
rätigen

**Winter-Mäntel,
Regen-Mäntel**

und

Kinder-Mäntel

zu

extra ermäßigten Preisen.

M. Philipson.

Germania-Halle.

Sonntag, den 25. Dezember,
(1. Feiertag):

Großes Weihnachtsfest

arrangirt vom Bürger-Verein Neubremen,
bestehend in Concert, Theater und komischen Vorträgen
verbunden mit großer Gratis-Verloosung und

Kinder-Bescheerung.

Hauptgewinn eine Wanduhr.

Entree 30 Pf., wofür Eintrittskarten mit Nummer.

Jede Nummer gewinnt.

Karten sind an der Kasse und im Geschäftslocal des Herrn
Vater zu haben.

Der Vorstand des Bürgervereins Neubremen.

Zum Weihnachts-Feste

empfehlen wir unsere großen Vorräthe an
blühenden Blumen, Blattpflanzen,

Kränzen,

Wiafartbouquets, Jardinièren zc.
in reichster Auswahl.

Steinmeyer & Wolckenhaar,

Blumenhalle,

Roon- und Wilhelmstraßen-Ecke.

Kranken- u. Begräbnisskassen

der
Maurer u. Steinbauer

Wilhelmshaven.

Infolge der neuerdings von der
Kgl. Regierung erlassenen Vorschriften
über die Rechnungsführung, steht der
Vorstand der Krankenkassen ge-
zwungen, vom 1. Januar 1888 ab
auf strengste Innehaltung der
Vorschriften für die An- und Ab-
meldung von Mitgliedern der Kassen
zu halten.

Zu widerhandlungen müssen zur An-
zeige gebracht werden, und werden
nach § 81 des Krankenkassen-Gesetzes
bestraft.

Der Vorstand.

Empfehle eine große Auswahl in

**Herren- und
Knaben-Anzügen,
Winter-Überzieher,
Damen- und Kinder-
Regenmänteln.**

Frau E. Thumann,

Belfort,

Oldenburgerstraße Nr. 31a.

Zugleich bringe mein Lager in
Schuhen und Stiefeln
sowie **Schuhmacher-Artikeln**
in empfehlende Erinnerung.

D. S.

Baumkerzen

pro Packet 24 u. 30 St.
40 Pf.

empfiehlt

H. Vater,

Neubremen.

Ich empfehle in feinsten Qualitäten

Mehl

20 und 22 Pfund für 3 Mk. feinst

**Rosinen, Corinthen,
Citronen, Succade,
Mandeln, Feigen, Datteln,
Wall- und Haselnüsse,
Citronenoel**

zu den billigsten Preisen.

R. H. Janssen.

Neuhappens, Göterstr. 4.

Havana-Cigarren (mittelschwer)

per Wille 65 Mark,

St. Felix-Cigarren (kräftig)

mit Ia. Havana-Einlage

per Wille 63 Mark,

Sumatra-Cigarren (leicht)

mit Ia. Havana-Einlage

per Wille 60 Mark,

sämmtlich hochfeiner Qual. u.
gut gelagert, vers. 1/10 franco

H. Geerken.

Bremen und Barel i. D.

Särge

sowie

Rudolf Albers,

Bismarckstr. 62.

Freitag Abend

von 5 Uhr an:

Fr. Semmel-Blutwürste

und

Grünblutwürste

das Stück zu 15 Pf.

ff. Wurst-Suppe gratis.

J. Marx,

Altestr. 15.